

Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie

Mehlhorn, Hans-Georg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mehlhorn, H.-G. (1979). *Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378703>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Beteiligung der werktätigen Jugend an der
Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen
Fortschritts in der Industrie

- F o r s c h u n g s b e r i c h t -

Autor: Dr. sc. Hans-Georg Mehlhorn
Leiter der Abteilung "Jugend und Bildung"

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1. Einleitung	4
2. Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-techni- schen Fortschritts	7
2.1. Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-techni- schen Fortschritts durch die sozialistische Gesellschaft	7
2.2. Die Einstellung junger Werktätiger zur MMM- und Neuererbewegung als einem wesent- lichen Faktor der Erhöhung der Arbeits- produktivität in ihrem Betrieb	11
2.3. Die Einstellungen junger Werktätiger zu hemmenden Bedingungen der MMM- und Neuererbewegung im Betrieb	14
2.4. Die Einstellung zur eigenen Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung	22
2.4.1. Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellun- gen zur Mitarbeit in der MMM- und Neuerer- bewegung	22
2.4.2. Das Interesse junger Werktätiger an Fragen des wissenschaftlich-technischen Fort- schritts	30
2.4.3. Das Interesse der Arbeitskollegen an der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auf dem Fachgebiet	34
3. Untersuchungen des Entwicklungsstandes der Einbeziehung junger Werktätiger in we- sentliche Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie	36
3.1. Die Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung	38
3.1.1. Die an der MMM- und Neuererbewegung beteiligten jungen Werktätigen	39
3.1.2. Die an der MMM- und Neuererbewegung inter- essierten aber nicht beteiligten jungen Werktätigen	40
3.1.3. Die an der MMM- und Neuererbewegung nicht interessierten jungen Werktätigen	43
3.2. Die quantitative und qualitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung	45

	<u>Seite</u>
3.2.1. Die quantitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung	45
3.2.2. Die qualitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuerertätigkeit	48
3.3. Der Prozeß der Erarbeitung des MMM-Exponats bzw. der Neuererleistung	50
3.4. Die Motive der Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung	58
4. Möglichkeiten der Gewinnung weiterer junger Werktätiger für die MMM- und Neuererbewegung	61
5. Zusammenfassende Schlußbemerkungen und erste Folgerungen	71

1. Einleitung

Die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist als Hauptkettenglied für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu einer Schlüsselfrage unserer ökonomischen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklung geworden. Durch die Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und durch die Einführung der fortgeschrittensten Technik und Technologie erschließt unsere Gesellschaft permanent neue Möglichkeiten für die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion.

Insbesondere die ständig enger werdende Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus wird und muß es uns ermöglichen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt mit noch größerer Breite und höherem Wirkungsgrad zu beschleunigen, um bei ausschlaggebenden Erzeugnissen und Technologien Spitzenleistungen zu erreichen.

Diese hohe Zielstellung kann aber nur verwirklicht werden, wenn immer mehr Werktätige auf einem hohen Niveau in den Prozeß der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einbezogen werden und wenn sie sich die dazu erforderlichen hohen Kenntnisse und Fähigkeiten fest aneignen.

Erich Honecker sagte dazu auf dem IX. Parteitag der SED:
"Vom höheren Niveau der Bildung, der für menschliches Schöpfer-tum unentbehrlichen Voraussetzung an Kenntnis und Erkenntnis sprechen wir als einem Grundelement des sozialistischen Lebens" (Bericht, Berlin 1976, S. 90).

Die Vorbereitung der Jugendlichen, die als Lehrlinge und junge Facharbeiter mit den konkreten Erscheinungsformen der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in ihren Betrieben und Kombinatn konfrontiert werden, die umfassende Meisterung dieser Entwicklungsprozesse und die Befähigung zur Leitung dieser Prozesse ist deshalb ein Hauptanliegen der gesamten Bildung und Erziehung der Jugendlichen in unserer Gesellschaft.

Die effektivste Form der Vorbereitung der Jugendlichen auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Einbeziehung der Jugendlichen in die Lösung der unmittelbaren Aufgaben der Pläne Wissenschaft und Technik in den Betrieben und Kombinat. Auf diese Tatsache wies Erich Honecker die Funktionäre des Jugendverbandes hin, als er ihnen erläuterte: "Natürlich bleibt es auch in Zukunft ein wichtiges Anliegen der gesamten sozialistischen Gesellschaft, die Jugend zu gebildeten und überzeugten Erbauern des Sozialismus zu erziehen. Aber bekanntlich entwickeln sich junge Sozialisten nicht nur durch die Hilfe Älterer, sondern vor allem durch eigenes schöpferisches Tun, durch eigene Teilnahme am Kampf, durch eigene Bewährung, durch eigene Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau, bei der Gestaltung der sozialistischen Lebensweise."

Die schöpferische Arbeit stellt zugleich ein Hauptfeld der Persönlichkeitsentwicklung der Angehörigen der Arbeiterklasse dar. Hauptformen sind die MMM- und Neuererbewegung. Das X. Parlament der FDJ betonte, daß gerade die MMM-Bewegung für die FDJ die wichtigste Initiative ist und bleibt, um massenweise das wissenschaftlich-technische Schöpfertum der Jugend und ihre ständige Weiterbildung zu fördern. Im "FDJ-Aufgebot DDR 30" wird darum die Aufgabe gestellt, daß die MMM-Bewegung in jeder FDJ-Organisation eine feste Heimstatt erhält und jede FDJ-Gruppe Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik als Jugendobjekt übernimmt.

"In der MMM-Bewegung verbinden sich sehr eng der Nutzen für die gesamte Gesellschaft und für jeden einzelnen durch neue Erfahrungen, neue Kenntnisse und eine gefestigtere sozialistische Einstellung zur Arbeit" (E. Honecker).

Ein wesentlicher Gradmesser für die Wirksamkeit der Messebewegung ist die Herausbildung und Erziehung junger Neuerer und damit die Teilnahme vieler junger Werktätiger an der Neuererbewegung. Deshalb erschöpft sich die Bedeutung dieser ökonomischen Initiative der FDJ nicht in ihrem ökonomischen Gewicht, sondern sie dient zugleich der kommunistischen Erziehung der Jugend, der Ausprägung kommunistischer Denk- und

Verhaltensweisen, vor allem der Herausbildung und Festigung sozialistischer Arbeitseinstellungen sowie der Entwicklung jener Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die schöpferische Tätigkeit auf dem Fachgebiet bedeutsam sind.

In den diesem Bericht zugrundeliegenden Forschungen wurde versucht, wesentliche, eng mit dieser Zielstellung verbundene Aufgaben detaillierter zu erforschen. Am bedeutsamsten sind dafür die folgenden fünf Schwerpunkte¹⁾:

1. Untersuchung des Entwicklungsstandes der Einbeziehung der Jugendlichen in Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie.
2. Untersuchung der Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung als Form der gesellschaftlichen Aktivität der Jugend.
3. Untersuchung des Einflusses der Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung auf die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten sowie die Bedeutung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen für die Einstellung und das Verhalten gegenüber der MMM- und Neuererbewegung.
4. Untersuchung des Wirkungsgrades der MMM- und Neuererbewegung hinsichtlich der Meisterung der aktuellen Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.
5. Aufdeckung von Möglichkeiten der Gewinnung gegenwärtig noch nicht einbezogener Jugendlicher in die MMM- und Neuererbewegung.

1) Einige der hier wiederzugebenden Ergebnisse und Schlußfolgerungen stützen sich über die vorliegende Forschung hinausgehend auf weitere Untersuchungen, die entweder bereits ausgewertet sind (Untersuchungen zur Forschung "Student und Wissenschaft" und den auch veröffentlichten "Untersuchungen zur Entwicklung des schöpferischen Denkens bei Schülern, Lehrlingen und Studenten") oder auf bisher noch nicht vollständig ausgewertete Untersuchungen (Vergleichsuntersuchung unter den Hauptarbeitern der letzten Zentralen MMM).

In die Auswertung der vorliegenden Untersuchung wurden aus der Untersuchung ZMMM, einer Briefbefragung unter den Haupterarbeitern der Exponate der Zentralen Messe der Meister von Morgen 1978 in Leipzig, die FDJ-Funktionäre mit einbezogen. Es handelt sich bei ihnen um 124 junge FDJ-Funktionäre, die neben ihrer Funktionsausübung engagierte junge Neuerer sind und erfolgreich in dieser Bewegung mitarbeiten. Wir können sie als eine extrem positive Gruppe junger Werktätiger ansehen, die der MMM- und Neuererbewegung sehr aufgeschlossen gegenübersteht. Wir bezeichnen sie als die "FDJ-Aktivisten der ZMMM-Untersuchung" und setzen die Ergebnisse in Klammern.

2. Die Einstellungen junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

2.1. Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die sozialistische Gesellschaft

Annähernd jeder zweite junge Werktätige (42 %) ist davon überzeugt, daß die sozialistische Gesellschaft die besseren Voraussetzungen zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bietet, lediglich 11 % meinen, daß die kapitalistische Gesellschaft bessere Voraussetzungen bieten würde. 29 % sind gegenwärtig noch der Meinung, daß dies nicht von der Gesellschaftsordnung abhängig sei. Der Rest (18 %) gibt an, dies nicht beurteilen zu können.

Die Entscheidung für die sozialistische Gesellschaft ist in den einzelnen Tätigkeitsgruppen unterschiedlich ausgeprägt. So entscheiden sich nur 37 % der Arbeiter, aber 47 % der Angestellten und 50 % der Angehörigen der Intelligenz für die Position, daß die sozialistische Gesellschaft bessere Bedingungen für die Entwicklung wichtiger Erfindungen und damit für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution besitzt.

scheidende Grundlage einer ausgeprägt produktiven Haltung zu unserer Gesellschaft. Denn die Vertreter der Meinung, daß der Sozialismus bessere Möglichkeiten bietet, finden wir zum Beispiel überrepräsentiert unter den aktiven und engagierten MMM-Teilnehmern und jungen Neuerern, unter jenen jungen Werktätigen, die gern an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen würden (vgl. Kap. 3), unter denen, die sich aktiv an der Weiterbildung beteiligen, unter - wie bereits genannt - jungen Funktionären und jungen Genossen. Sie sind ebenfalls unter jenen jungen Werktätigen überdurchschnittlich vertreten, die eine produktiv-schöpferische Einstellung und Haltung gegenüber zahlreichen zentralen Lebensbereichen besitzen und bereits in der allgemeinbildenden Oberschule über bessere Schulzensuren verfügten.

Die Entscheidung für die Meinung, daß die kapitalistische Gesellschaft bessere Bedingungen bieten würde, ist in allen Tätigkeitsgruppen unter männlichen jungen Werktätigen ausgeprägter als unter weiblichen (16.% ggb. 6 %), absolut am höchsten aber unter männlichen Angehörigen der jungen Intelligenz (23 %). Sie nimmt im allgemeinen ebenso wie die Entscheidung für die sozialistische Gesellschaft auf Kosten der indifferenten Antworten mit dem Bildungsniveau zu. Eine Ausnahme bilden allerdings FDJ-Funktionäre (nur 9 %) und junge Genossen (nur 5 %). Bei diesen Gruppen geht sie, bedingt durch deren feste ideologische Position, mit wachsendem Bildungsniveau weiter zurück.

Mit wachsendem Niveau der allgemeinbildenden und beruflichen Qualifikation nimmt die indifferente und ausweichende ('kann ich nicht beurteilen') Entscheidung deutlich ab. Allerdings meinen auch noch unter Hochschulabsolventen 18 %, daß die Gesellschaftsordnung auf die Bedingungen für die Entwicklung von Erfindungen keinen Einfluß habe, und weitere 10 % geben an, dies nicht beurteilen zu können.

Insgesamt können wir davon ausgehen, daß ein großer Teil der Werktätigen, unter ihnen besonders die ideologisch progressivsten und zugleich aktivsten Jugendlichen, eindeutig die Überzeugung vertreten, daß die sozialistische Gesellschaft die besten Voraussetzungen für die Meisterung des wissenschaftlich-

technischen Fortschritts bietet. Diese Position steht in engem Zusammenhang zu ihrer gesellschaftlichen Haltung und wird im Auftreten und Arbeiten dieser Werktätigen produktiv. Gerade deshalb ist es aber erforderlich, besonders den heute in dieser Frage noch urteilsunsicheren und indifferent urteilenden Jugendlichen entsprechende Kenntnisse überzeugend zu vermitteln, daß und wie unsere sozialistische Gesellschaft tatsächlich die besten Voraussetzungen schafft und ihnen die Verbindung zwischen dem sozialhistorischen Fundament und der darauf basierenden Entwicklung von wissenschaftlichen und technischen Höchstleistungen aufzuzeigen. Ein Teil der Jugendlichen, der zwar die Dialektik der Entwicklung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen theoretisch verstanden hat, bereitet Schwierigkeiten, wenn es darum geht, diese Kenntnisse auf die konkret-historischen Entwicklungsbedingungen unserer Gesellschaft anzuwenden.

Einen guten Ansatzpunkt dafür bietet die bisher bereits fester ausgeprägte Einstellung, daß erst in der sozialistischen Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden, die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen zu lassen. Diese Position vertreten heute bereits 91 % aller Werktätigen, mehr als jeder zweite (53 %) ohne jegliche Einschränkungen. (Unter den FDJ-Aktivisten der ZMMM sind das sogar 98 %, von ihnen 74 % einschränkungslos.) Die Festigkeit dieser Position wird ebenfalls durch ein hohes Niveau gesellschaftspolitischer Haltungen und Kenntnisse fundiert. Sie steht in engem Zusammenhang zur gesellschaftlichen Aktivität und zu weiteren gesellschaftlichen Haltungen wie Mitgliedschaft und Funktionsausübung in der SED und in der FDJ, Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung sowie an aktiver fachlicher Weiterbildung in organisierter Form und an anderen individuell und gesellschaftlich bedeutsamen Aktivitäten. Sie wird weiterhin von denen am eindeutigsten bezogen, die die längste allgemeinbildende schulische Ausbildung besitzen (vollkommen: Abgänger 7. Klassen 41 %, Abiturienten 61 %) und demzufolge auch die umfangreichsten und festesten gesellschaftspolitischen Kenntnisse besitzen.

Diese sehr stabile Haltung kann ein wichtiges Kettenglied zur immer aktiveren Einbeziehung junger Werktätiger in die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als der entscheidenden Voraussetzung zur Meisterung des gesellschaftlichen Fortschritts darstellen.

2.2. Die Einstellung junger Werktätiger zur MMM- und Neuererbewegung als einem wesentlichen Faktor der Erhöhung der Arbeitsproduktivität in ihrem Betrieb

Die MMM- und Neuererbewegung stellt einen ständig wachsenden Faktor für die erfolgreiche Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, besonders für die qualitative Erfüllung des Plananteiles Wissenschaft und Technik dar. Mit ihrer Hilfe wird in den Betrieben und Kombinatn die Arbeitsproduktivität jährlich erhöht. Sie stellt zugleich den Bereich dar, in dem die schöpferischen Ideen der Werktätigen so weit ausreifen können, bis sie in ihren Betrieben für die Erhöhung der Produktion unmittelbar wirksam werden. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß die Werktätigen und ganz besonders die jungen Werktätigen der MMM- und Neuererbewegung aufgeschlossen gegenüberstehen und in hohem Maße zur eigenen Mitarbeit bereit sind. Die wichtigste Voraussetzung ist dafür aber die fest ausgeprägte Einstellung des gesellschaftlichen Nutzens dieser Bewegung, um mit ihrer Hilfe die Arbeitsproduktivität auch in jedem Betrieb ganz konkret erhöhen zu können.

86 % der untersuchten jungen Werktätigen identifizieren sich mit einer solchen Position, 35 % sogar vollkommen. Am stärksten ist das Engagement unter jungen Angestellten, am geringsten unter Angehörigen der Intelligenz und männlichen jungen Arbeitern. Diese Haltung ist stark ideologisch bestimmt.

53 % der ideologisch gefestigten Jugendlichen sind ohne Einschränkungen der Meinung, daß die MMM- und Neuererbewegung einen sehr wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität in ihrem Betrieb darstellt. Unter ideologisch wenig gefestigten sind das nur 16 %. Während andererseits unter den ideologisch gefestigten Jugendlichen niemand diese Meinung entschieden zurückweist, sind das unter den weniger gefestigten ebenfalls 16 %. Dieser hier deutlich werdenden ideologi-

schen Bedingtheit der Einstellung entspricht auch die höhere Zustimmung unter FDJ-Funktionären und jungen Genossen.

Wie wichtig gerade die Klarheit in dieser Frage ist, geht aus der folgenden Tabelle hervor, in der die Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung betrachtet wird:

Tab. 1: Die Beziehung zwischen der Einstellung zur MMM- und Neuererbewegung als Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität im eigenen Betrieb und der Beteiligung an dieser Bewegung

Gruppen	Die MMM- und Neuererbewegung ist ein sehr wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität in unserem Betrieb. Das entspricht auch meiner Meinung (in %)			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	nicht
engagierte Teil- nehmer	47	47	5	1
wenig engagierte Teilnehmer	29	50	18	3
an Teilnahme Interessierte	36	51	11	2
an Teilnahme nicht Interessierte	23	56	17	4

Aus dieser Tabelle geht klar hervor, daß die engagierte Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung in engem Zusammenhang zur Stabilität dieser Meinung steht, denn es gibt signifikante Unterschiede zwischen beiden Teilnehmergruppen. Die an einer Teilnahme interessierten aber bisher nicht beteiligten Jugendlichen unterscheiden sich in dieser Position wesentlich von den engagierten Teilnehmern. In anderen ideologischen Positionen gibt es demgegenüber keine Unterschiede. Da vielfach für die Nichtteilnahme keine objektiven Gründe vorliegen - siehe unten - scheint eine wesentliche Ursache ihrer Nichtteilnahme darin zu liegen, daß sie nicht von der gesellschaftlichen Bedeutsamkeit einer Beteiligung überzeugt sind. Darauf verweisen auch andere Resultate (siehe Gründe der Nichtteilnahme - Kap. 4.).

Auch für einen Teil der an der MMM- und Neuererbewegung nicht interessierten jungen Werktätigen scheinen diese letztlich ideologisch bedingten Einstellungen die eigentlichen Ursachen für ihre Vorbehalte darzustellen, denn immerhin finden wir unter ihnen sogar 10 % junge Genossen, die zweifelsohne bei hoher gesellschaftlicher Bedeutung der Teilnahme zur Mitarbeit bereit wären. Damit in Übereinstimmung steht, daß 11 % aller jungen Genossen kaum oder nicht der Meinung sind, diese Bewegung könne die Arbeitsproduktivität in ihrem Betrieb entscheidend erhöhen. Dies ist wahrscheinlich ebenfalls auf Mängel und Schwächen in der Leitungstätigkeit der MMM- und Neuererbewegung in ihrem Betrieb zurückzuführen und nicht nur auf Einstellungsschwächen. Die Mängel in der Einstellung scheinen teilweise Probleme in der Realität aufzuzeigen.

Damit wird deutlich, daß die Klarheit in dieser Position eine entscheidende fördernde Voraussetzung für eine engagierte Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung darstellt, Unklarheit aber ein bedeutsames Hemmnis ist. (Das wird ebenfalls auch daran deutlich, daß von den FDJ-Aktivisten der ZMMM 91 % diese Meinung vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen vertreten.)

Der folgende Abschnitt zeigt weiterhin, daß die ideologisch bedingten Vorbehalte gegenüber der MMM- und Neuererbewegung als Faktor der Erhöhung der Arbeitsproduktivität im eigenen Betrieb unterschiedlich eng mit verschiedenen Argumenten verbunden sind, die eine engagierte Beteiligung hemmen. In der hohen Wirksamkeit und Verbreitung solcher Argumente liegen vielfach die Ursachen für eine nur 'mit gewissen Einschränkungen' versehene Zustimmung jedes zweiten jungen Werktätigen zu der Position, daß diese Bewegung einen sehr wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität auch im eigenen Betrieb leistet.

2.3. Die Einstellungen junger Werktätiger zu hemmenden Bedingungen der MMM- und Neuererbewegung im Betrieb

Zur gründlicheren Ermittlung der eigentlichen Ursachen, die gegenwärtig noch einen Teil der jungen Werktätigen daran hindern, engagiert an der MMM- und Neuererbewegung teilzunehmen, wie man das im allgemeinen auf der Grundlage der Ziele und der Inhalte dieser Bewegung von jungen Menschen erwarten würde, untersuchten wir die Verbreitung und Wirkung einiger wesentlicher Argumente, die von jungen Werktätigen oft als Gründe dafür genannt werden, daß sie sich nicht, nicht mehr, nicht intensiver oder zur Zeit nicht an Neuereraktivitäten beteiligen. Man muß nämlich sehen, daß diese Argumente eine subjektive und nicht selten auch subjektiv verzerrte Reflexion der Jugendlichen über konkrete betriebliche Bedingungen sind, die die Einstellung zur MMM- und Neuererbewegung entscheidend beeinflussen. Die Wirkung und Verbreitung dieser Argumente steht im engen Zusammenhang mit den in diesem Kapitel bisher betrachteten grundlegenden politisch-ideologischen Einstellungen. Je weniger sie ausgeprägt sind, desto anfälliger ist der Jugendliche für solche Argumente und desto mehr beschränken sie ihn in seinen gesellschaftlichen Aktivitäten besonders auf dem Gebiet der MMM- und Neuererbewegung. Im einzelnen handelt es sich dabei um Fragen des Ressortdenkens, des mangelnden Vertrauens in die eigene Qualifizierung, vorliegende organisatorische Mängel im Betrieb, negative Erfahrungen mit der Umsetzung bisher entwickelter Erfindungen und mangelnde Risikobereitschaft, verbunden mit Furcht vor Veränderungen, die unterschiedlich motiviert sein kann und deshalb auch unterschiedlich begründet wird.

So ist immerhin unter 55 % der jungen Werktätigen, wenn auch nur unter 13 % einschränkungslos, die Meinung verbreitet, daß das Entwickeln von Erfindungen bzw. das Auffinden von Entdeckungen Aufgabe der Ingenieure und Techniker sein sollte, die dafür bezahlt werden. Nur 26 % der jungen Werktätigen weisen diese Meinung entschieden zurück.

Von Arbeitern (17 % Pos. 1: vollkommene Identifikation mit diesem Argument), besonders stark von Ungelernten und Teilfach-

arbeitern (28 % Pos. 1), wird diese Meinung wesentlich stärker vertreten als von den Angehörigen der Intelligenz (3 % Pos. 1). Sie ist sehr stark schulbildungsabhängig (unter Abiturienten sind nur 1 % vollkommen dieser Meinung, unter Abgängern 8. Klassen aber 33 %) und steht in engem Zusammenhang zur Festigkeit der ideologischen Grundpositionen. Die Wirkung und Verbreitung dieser Meinung wird aber auch daran deutlich, daß selbst 49 % der Genossen vollkommen (7 %) bzw. mit gewissen Einschränkungen (42 %) diese Ansicht vertreten. Auch unter ihnen weisen nur 31 % diese Meinung entschieden zurück. Selbst unter den FDJ-Aktivisten der ZMMM sind noch 31 % dieser Meinung, allerdings niemand vollkommen. An diesem Ergebnis wird insgesamt erkennbar, wie fest ein solches Vorurteil verwurzelt ist, daß Erfindungen und Entdeckungen das Anliegen derjenigen sein sollen, die dafür vom Ressort her zuständig sind oder es sein sollten. Die Mitverantwortung des sozialistischen Eigentümers ist in diesem Bereich noch nicht ausreichend ausgeprägt. Gerade das ist aber ein Hinderungsgrund für eine engagierte Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung. Eng damit ist häufig die Meinung verbunden, daß einem Facharbeiter in der Regel das notwendige Wissen fehlen würde, um erfolgreich an der MMM- und Neuererbewegung mitarbeiten zu können.

Diese Ansicht wird nämlich von 8 % aller jungen Werktätigen vorbehaltlos und von 42 % mit gewissen Einschränkungen vertreten. Nur 19 % weisen sie entschieden zurück. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß nur 1 % der Angehörigen der jungen Intelligenz diese Meinung einschränkungslos und lediglich weitere 34 % mit gewissen Einschränkungen vertreten, dagegen signifikant mehr junge Arbeiter und Angestellte. (Selbst unter den FDJ-Aktivisten der ZMMM vertreten 46 % diese Position, wenn auch nur 4 % vollkommen.) Unter weiblichen jungen Arbeitern, aber auch unter weiblichen Angestellten ist das Vertrauen in ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten besonders gering. Das hängt allerdings eng mit der konkreten, von ihnen ausgeübten Tätigkeit zusammen. Erwartungsgemäß steht diese Meinung auch im engen Zusammenhang mit der bisher erreichten Stufe der schulischen und beruflichen Bildung.

Auch in dieser Ansicht gibt es ideologisch bedingte Zusammenhänge, denn nur 40 % der politisch Gefestigten aber 62 % der politisch wenig Gefestigten beziehen diese Position vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen, daß einem Facharbeiter in der Regel das notwendige Wissen fehlen würde, um erfolgreich an der MMM- und Neuererbewegung mitarbeiten zu können. Allerdings zeigt dies, daß auch der Anteil ideologisch gefestigter junger Werktätigen, die eine solche Meinung vertreten, relativ hoch ist. Selbst unter jungen Genossen vertreten 42 % und unter FDJ-Funktionären sogar 51 % diese Position. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Werktätigen, die sich nicht oder nur wenig engagiert an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen scheint folglich das nicht ausreichende Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse zu sein.

In gewissem Sinne mag eine solche Haltung, wenn sie Abgänger des siebenten Schuljahres, Ungelernte und Teilfacharbeiter vertreten, zu akzeptieren sein. Doch sie ist auch unter den hochqualifizierten jungen Facharbeitern und unter Meistern unverhältnismäßig stark verbreitet.

Eine engagierte Teilnahme an der MMM- und Neuererbewegung wird ebenfalls durch die recht weit verbreitete und sich hemmend auswirkende Einstellung erschwert, daß Erfindungen Unruhe in die laufende Produktion bringen und dadurch die Planerfüllung behindern würden.

Immerhin 36 % aller jungen Werktätigen vertreten diese Ansicht; vollkommen zu 4 %, mit gewissen Einschränkungen zu 32 %.

Junge Arbeiter sind wesentlich stärker als junge Angestellte und Angehörige der Intelligenz dieser Meinung. (Unter den FDJ-Aktivisten der ZMMM sind dies nur 13 %, darunter nur 2 %, die diese Meinung vollkommen akzeptieren.) Wiederum sind die Unterschiede durch die allgemeinbildende und berufliche Bildung bestimmt, denn je niedriger die Bildung, desto mehr Anerkennung findet eine solche Argumentation. Auch junge FDJ-Funktionäre weisen diese Ansicht deutlich stärker zurück als Nichtmitglieder und Nichtfunktionäre, allerdings sind die Differenzen

zwischen jungen Genossen und solchen Jugendlichen, die nicht Mitglied der SED sind, nur gering. Junge Genossen, die diese Meinung zurückweisen, tun dies aber entschiedener.

Selbst unter engagierten MMM-Teilnehmern und jungen Neuerern finden wir 33 %, die diese Meinung - vollkommen oder zumindest mit Einschränkungen (29 %) - anerkennen, demgegenüber aber auch 31 %, die sie entschieden zurückweisen. Unter jenen MMM-Teilnehmern und jungen Neuerern, die an einer weiteren Beteiligung an dieser Bewegung nicht interessiert sind, entscheiden sich 43 % für diese Position, und nur 15 % weisen sie entschieden zurück. Sehr enge Zusammenhänge bestehen zum gesamten schöpferischen Niveau der Persönlichkeit, denn solche jungen Werktätigen mit sehr stark ausgeprägtem schöpferischem Niveau vertreten nur zu 16 % mit gewissen Einschränkungen diese Position (niemand vollkommen), unter denen mit einer nur sehr schwach entwickelten wissenschaftlich-technischen Befähigung und zeigen nur geringes Interesse an der schöpferischen Tätigkeit dagegen 40 % (und 8 % sogar vollkommen).

Bei der Herausbildung einer solchen Einstellung scheinen teilweise aber auch negative Erlebnisse eine Rolle zu spielen, denn den höchsten Prozentsatz von jungen Werktätigen, die dieser Position zustimmen, finden wir unter jenen, die zwar ein Produkt erfolgreich abgeschlossen haben, gegenwärtig aber nicht weiter mitarbeiten und auch in absehbarer Zeit nicht wieder an der Entwicklung einer MMM- oder Neuererleistung mitarbeiten möchten. Ungünstige persönliche Erfahrungen bei der Erarbeitung und wahrscheinlich noch stärker bei der Nutzung des erarbeiteten Exponats scheinen diese abweisende Einstellung zu begründen. Nach unseren Ergebnissen sind zwischen verschiedenen Betrieben starke Unterschiede dieser Einstellungen zu erwarten, so daß die Hintergründe und tieferen Ursachen in unzureichender Leitungstätigkeit auf dem Gebiet der MMM- und Neuererbewegung bzw. überhaupt der Überführung von Erfindungen in den Produktionsprozeß zu sehen sind bzw. unbedingt dort vermutet werden müssen.

Das vorstehende Resultat wird auch durch das folgende Ergebnis bestätigt:

Danach geben 55 % aller jungen Werktätigen an, daß sie durch organisatorische Mängel an ihrer Arbeitsstelle daran gehindert werden, ihr persönliches Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.

21 % vertreten diese Position sogar einschränkungslos. Nur 14 % weisen eine solche Meinung entschieden zurück und geben an, daß dies für sie nicht zutrifft. Am stärksten wird diese Meinung von Arbeitern vertreten (65 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen), am wenigsten von weiblichen jungen Angestellten (43 %). Insgesamt meinen mehr männliche junge

Werkstätige, als weibliche, daß sie durch organisatorische Mängel gehindert werden, ihr Leistungsvermögen voll auszuschöpfen. Auf objektive Ursachen innerhalb der Betriebe weisen vorhandene Bezirksunterschiede hin. In Magdeburg und vor allem in Karl-Marx-Stadt wird diese Position wesentlich geringer vertreten als in Erfurt, Leipzig oder in Berlin. Der Bezirk Dresden nimmt hier eine mittlere Position ein. Subjektiv bedingte Ursachen sind kaum zu ermitteln, denn es gibt weder schulbildungs- bzw. qualifikationsbedingte Unterschiede, ideologisch bedingte Differenzen sind zwar auffindbar, denn ideologisch gefestigte junge Werkstätige identifizieren sich deutlich schwächer mit dieser Meinung als andere Jugendliche, doch weder FDJ-Funktionäre noch junge Genossen beurteilen ihre Situation positiver als Nichtfunktionäre bzw. Nichtmitglieder des Jugendverbandes oder als Nichtmitglieder der SED. Solche bestehenden Mängel empfinden vor allem jene jungen Werkstätigen besonders stark, die hohe Ansprüche an sich selbst stellen bzw. sehr stark an MMM- und Neuererleistungen mitarbeiten. Das zeigen die beiden Übersichten in der folgenden Tabelle:

Tab. 2: Zusammenhang zwischen der Einschätzung, in welchem Maße organisatorische Mängel an der Arbeitsstelle daran hindern, das Leistungsvermögen voll auszuschöpfen und Einstellung bzw. Verhalten in der MMM- und Neuererbewegung

		Organisatorische Mängel hindern an der vollen Ausschöpfung des Leistungsvermögens. Das ist meine Meinung			
Gruppen		vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Ich bin überzeugt, daß ich einmal etwas Neues erfinden oder entdecken werde	vollkommen	38	24	20	18
	mit gewissen Einschränk.	27	34	28	11
	kaum	20	36	30	14
	überh. nicht	16	27	40	17
Persönl. Beteiligung an der Erarbeitung des MMM/Neuererprodukts	sehr stark	32	38	18	12
	stark	29	33	27	11
	mittel	31	31	27	11
	schwach	19	38	32	11
	sehr schwach	16	40	35	9

Die hier sichtbar werdenden Unterschiede sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß solche Jugendliche mit höheren Ansprüchen an die Ausschöpfung ihres individuellen Leistungsvermögens bzw. auch solche, die ihr individuelles Leistungsvermögen innerhalb der MMM- und Neuererbewegung zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit im Betrieb realisieren, viel stärker mit bestimmten Schwächen und Mängeln in der Organisation und damit in der Leitungstätigkeit ihres Betriebes konfrontiert werden als solche, die sich betrieblich wenig engagieren.

Da sich möglicherweise aber auch ein relativ großer Teil wenig engagierter Jugendlicher hinter einem solchen Argument versteckt - das wird zum Beispiel an der Meinungsäußerung solcher Jugendlicher deutlich, die vor allem danach trachten, ihr Leben bequem zu genießen - werden die fehlenden Unterschiede zwischen den jungen Genossen und den Nichtmitgliedern bzw. auch zwischen FDJ-Funktionären und Nichtfunktionären/Nichtmitgliedern erklärbar. Das ändert aber alles nichts an der generellen Feststellung, daß ein großer Teil und vor allem ein großer Teil der weit überdurchschnittlich engagierten Jugendlichen, darüber klagt, daß sie durch organisatorische Mängel an ihrer Arbeitsstelle daran gehindert werden, ihre individuellen Leistungsreserven voll auszuschöpfen.

Auch die folgende Antwort macht ganz prononciert auf die Ursachen für mangelndes Engagement vieler junger Werktätiger der MMM- und Neuererbewegung gegenüber aufmerksam. So sind 71 % aller Jugendlichen der Meinung, daß in ihrem Betrieb/Kombinat schon viele Erfindungen/Neuerungen erarbeitet worden sind, daß es jetzt an der Zeit wäre, diese erst einmal umzusetzen.

39 % der Arbeiter, 26 % der Angestellten und 23 % der Angehörigen der Intelligenz vertreten diese Meinung ohne Einschränkungen. Insgesamt weisen eine solche Ansicht nur 7 % der jungen Werktätigen zurück.

Männliche junge Werktätige - besonders unter Angestellten - vertreten diese Position insgesamt etwas engagierter, weibliche urteilen etwas zurückhaltender. Diese Einstellung wird zum einen besonders stark unter niedriger qualifizierten Werktätigen vertreten. So vertreten 46 % der Ungelernten und Teilfacharbeiter diese Position ohne Einschränkungen aber nur 16 %

der Hochschulkader. Trotzdem sind es auch unter höher qualifizierten zu viele, die eine solche Auffassung einschränkungslos oder mit gewissen Einschränkungen beziehen (jeweils Pos. 1 + 2: Meister 72 %; FS-Absolventen 62 %; Hochschulabsolventen 52 %). Man muß natürlich davon ausgehen, daß ein Teil der geringer qualifizierten jungen Werktätigen hier Positionen bezieht, die auch von anderen gering qualifizierten Werktätigen häufig vertreten werden und die sich gegen eine weitere technische Entwicklung ihrer Arbeitsbedingungen richten, weil sie dann Nachfolgeprozesse befürchten, die von ihnen vor allem höhere geistige Anstrengungen verlangen (Umlernen, Zurechtfinden in neuen Situationen) und die deswegen eine solche Meinung als Schutzbehauptung vertreten. Doch die breite Zustimmung zu einer solchen Meinung unter den Angehörigen hochqualifizierter junger Werktätiger (von Facharbeitern bis Hochschulkadern) ist sehr ernst zu nehmen. Sie scheint in erster Linie zu zeigen, daß es in zahlreichen Betrieben nicht zu übersehende Mängel der Überführung neuer Ergebnisse aus Forschung, Entwicklung und Neuererwesen in die Produktion gibt.

Gerade schöpferisch besonders stark engagierte junge Werktätige vertreten nämlich diese Position sehr stark, daß in ihrem Betrieb/Kombinat schon viele Erfindungen/Neuerungen erarbeitet worden sind, daß es jetzt an der Zeit wäre, diese erst einmal umzusetzen.

86 % (darunter 53 % uneingeschränkt) derjenigen, die überzeugt sind, selbst einmal eine Entdeckung zu machen, meinen, daß dies für ihren Betrieb/ihr Kombinat voll zuträfe, nur 5 % weisen diese Ansicht zurück. Ähnlich antworten auch diejenigen, die überdurchschnittlich stark in die Phasen des Erarbeitungsprozesses ihres MMM-Exponats bzw. Neuererprojekts einbezogen waren. Erwartungsgemäß sind unter denen, die diese Meinung vertreten, auch überdurchschnittlich viele derjenigen Jugendlichen zu finden, die sich zwar an der Erarbeitung eines MMM- oder Neuererexponats beteiligt haben, aber in absehbarer Zeit nicht weiter an solchen Aktivitäten teilnehmen wollen (87 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen), weil sie in irgendeiner Weise bei der nachfolgenden Behandlung des Exponats oder als Persönlichkeit enttäuscht worden sind. Dagegen finden wir

unter den Verfechtern dieser Meinung signifikant weniger derjenigen, die gern an der Erarbeitung von MMM-/Neuererleistungen teilnehmen würden (66 %), aber bisher nicht beteiligt sind. Damit wird deutlich, daß die diesem Ergebnis zugrundeliegenden Determinanten und Bedingungen unmittelbaren Einfluß auf die Einstellung und auf das Verhalten gegenüber der MMM- und Neuererbewegung besitzen und sich so unmittelbar auf die schöpferische Aktivität der jungen Werktätigen auswirken.

Diese hier vorgenommene Darstellung einzelner Einstellungsbereiche zur Durchsetzung und Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die Werktätigen in ihrem unmittelbaren Arbeitsbereich bzw. im Betrieb oder im Kombinat hat gezeigt, daß es - bedingt durch ihnen zugrundeliegende, weitgehend objektive Ursachen - breite einstellungsbedingte Vorbehalte gegenüber der engagierten Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung gibt. Diese Vorbehalte werden zum Teil selbst von besonders engagierten und aktiven jungen Werktätigen vertreten, die teilweise als Funktionäre, besonders der FDJ, tätig sind, die junge Genossen sind, die sich auch an anderen Aktivitäten, z.B. der planmäßigen und organisierten Weiterbildung, rege beteiligen oder die an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen, weil sie in der schöpferischen Tätigkeit eines ihrer bedeutsamsten Lebensziele sehen und weil sie danach streben, in ihrer beruflichen Tätigkeit Überdurchschnittliches zu leisten. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, daß wir erst dann einen weiteren entscheidenden Schritt in der Neuererbewegung vorankommen, wenn in allen Betrieben konkrete Analysen über solche Problembereiche durchgeführt und ausgewertet werden wie Stand der Verwirklichung vorliegender Neuerervorhaben, Ursachen für Nichtverwirklichung bereits angenommener Vorschläge und ihre baldige Umsetzung, Betreuung der Neuerer mit Planaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, Verdeutlichung des gesellschaftlichen Nutzens der Problemlösung nicht nur durch das Wort sondern durch die schnelle Umsetzung, stärkere qualitative Beteiligung junger Arbeiter, Beseitigung jedes Formalismus besonders in der Einbeziehung. Unseres Er-

achtens müßte die Kennziffer "Nutzen pro Kopf der beteiligten Werkstätigen" neben dem absoluten Nutzen und der Anzahl der einbezogenen Werkstätigen einen gleichen Stellenwert erhalten. Jeder einzelne Werkstätige muß spüren, daß die allgemeine gesellschaftliche Wertschätzung der MMM- und Neuerertätigkeit für ihn persönlich zutrifft, und daß es sich für ihn nicht nur materiell, sondern auch moralisch lohnt, wenn er sich bemüht, in dieser Bewegung Tritt zu fassen.

2.4. Die Einstellung zur eigenen Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung

In den bisherigen Abschnitten dieses Kapitels haben wir uns mit den grundlegenden Einstellungen junger Werkstätiger zur MMM- und Neuerertätigkeit beschäftigt und konnten dabei die Feststellung machen, daß die allgemeine Einstellung gegenüber der Neuerer- und Erfindungstätigkeit als Faktor der Beschleunigung des gesellschaftlichen Fortschritts von der Mehrheit der jungen Werkstätigen erkannt und anerkannt wird. Zugleich mußten wir aber auch feststellen, daß die Übertragung dieser Einstellung auf den eigenen Arbeitsbereich, damit sie handlungswirksam wird, mit zahlreichen Problemen behaftet ist, die wahrscheinlich vorwiegend objektiver Natur sind.

Zahlreiche Jugendliche meiden eine Mitarbeit in dieser Bewegung, weil sie zu wenig Vertrauen in die Bewegung in ihrem konkreten Betrieb einerseits und dazu auch vielfach in die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse andererseits haben.

Das wird an dem folgenden Beispiel konkret deutlich:

2.4.1. Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung

Nur 14 % der jungen Werkstätigen meinen, daß ihre fachlichen Kenntnisse ausreichen, sich erfolgreich an der MMM- und Neuerertätigkeit zu beteiligen, 27 % verneinen dies grundsätzlich, 59 % nehmen an, daß ihre fachlichen Kenntnisse teilweise ausreichen würden.

Am relativ sichersten sind sich die Angehörigen der jungen Intelligenz (26 % ja, reichen aus), am unsichersten junge Angestellte (9 % ja).

Insgesamt gesehen bestehen starke geschlechtsspezifische Differenzen - wahrscheinlich weitgehend bedingt durch den konkreten Arbeitsinhalt ihrer beruflichen Tätigkeit - zugunsten der männlichen jungen Werkstätigen (nur "ja": Arbeiter: 16 % männl. ggb. 6 % weiblich; Angestellte: 24 % ggb. 5 %; Intelligenz: 51 % ggb. 16 %). Besonders bei weiblichen Angehörigen der Intelligenz fällt das wesentlich niedrigere Selbstbewußtsein auf, denn trotz gleicher Qualifikationshöhe (Hochschulabschluß) schätzen sie ihre Kenntnisse und besonders die Praxiswirksamkeit dieser Kenntnisse deutlich niedriger ein.

In der Einschätzung, ob ihre Kenntnisse zur erfolgreichen Beteiligung in der MMM- und Neuererbewegung ausreichen, gibt es erwartungsgemäß starke schulbildungsabhängige Zusammenhänge: denn als ausreichend betrachten ihre Kenntnisse

- 0 % der Abgänger Klasse 7
- 8 % der Abgänger Klasse 8/9
- 12 % der Abgänger Klasse 10
- 30 % der Abiturienten.

Bei der Betrachtung in Abhängigkeit von der Qualifikationshöhe fällt auf, daß Ungelernte und Teilfacharbeiter deutlich unter dem Durchschnitt liegen (4 % ja), Facharbeiter im Durchschnitt (12 % ja), Fachschulabsolventen deutlich über dem Durchschnitt (23 % ja), daß sie aber noch nicht das Niveau der Meister (35 % ja) und der Hochschulabsolventen (35 % ja) erreichen. Interessanterweise gibt es keine Unterschiede zwischen Hochschulabsolventen und den Meistern, was bei letzteren auf die längere Tätigkeit im Beruf und große Übersicht über den Arbeitsbereich zurückzuführen zu sein scheint.

Engagierte Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung schätzen ihre Kenntnisse in überdurchschnittlichem Maße als ausreichend ein (26 %), doch selbst unter ihnen gibt es 13 %, die meinen, daß ihre Kenntnisse für eine erfolgreiche Beteiligung nicht ausreichen. Der Anteil derer, die dies verneinen, ist selbst

unter jenen sehr hoch, die gern an der MMM- und Neuererbe-
wegung teilnehmen würden (26 %), am höchsten jedoch unter
denen, die an einer Beteiligung nicht interessiert sind
(46 % nein). Dieses Resultat ist deswegen in Zusammenhang mit
der Bereitschaft zu sehen, sich weitere Kenntnisse dafür an-
zueignen (s. u.).

Zusammenhänge zu den ideologischen Positionen wie Stabilität
der ideologischen Einstellungen und ideologisch motiviertes
Verhalten (z.B. als FDJ-Funktionäre oder junge Genossen) sind
nur gering (immerhin betrachten auch 23 % der jungen Genossen
ihre Kenntnisse als für eine erfolgreiche Mitarbeit nicht
ausreichend). Die besseren Werte dieser Gruppen sind dadurch
bedingt, daß junge Genossen und FDJ-Funktionäre im allgemei-
nen eine höhere Qualifikation und Schulbildung besitzen.
Letztlich auf ideologische Ursachen zurückzuführende Diffe-
renzen in dieser Einschätzung sind innerhalb der gleichen Bil-
dungsgruppen nicht nachweisbar.

Wesentliche Zusammenhänge bestehen dagegen zur Ausprägung des
schöpferischen Niveaus der jungen Werktätigen. Das geht aus
der folgenden Tabelle hervor:

Tab. 3: Einschätzung des Kenntnisniveaus in Abhängigkeit von
der Ausprägung des schöpferischen Niveaus junger Werk-
tätiger (Angaben in %)

Ausprägung des schöpfe- rischen Niveaus	Entwicklungsstand der fachlichen Kenntnisse für die MMM- und Neuerertätigkeit		
	reichen aus	reichen teilweise	reichen nicht
sehr stark	42	47	11
stark	27	61	12
mittel	14	67	19
schwach	9	53	38
sehr schwach	3	46	51

Gerade an diesem Beispiel wird deutlich, wie bedeutsam ein
hoher Kenntnisstand in Verbindung auch mit einer selbstbe-
wußten Einschätzung dieses Kenntnisstandes für ein hohes

schöpferisches Niveau ist. Andererseits zeigt diese Tabelle aber auch, daß selbst 11 % mit sehr stark ausgeprägtem schöpferischen Niveau meinen, ihre Kenntnisse würden für eine erfolgreiche Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung nicht ausreichen.

Von Interesse für die unmittelbare Arbeit mit jungen Neuerern ist die Tatsache, daß jene, die sich nicht weiter an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen wollen, ihre Kenntnisse im allgemeinen deutlich besser einschätzen als jene, die bisher noch nicht teilgenommen haben, aber an einer Teilnahme interessiert wären. Für das Desinteresse der ersteren spielen also Gründe einer eventuellen fachlichen Überforderung bestenfalls eine untergeordnete Rolle. Das unterscheidet sie stark von denen, die nicht teilgenommen haben und daran auch kein Interesse haben. Das muß hier betont werden, denn in vielen anderen Positionen, besonders in ideologischen, stimmen beide Gruppen überein. Im Zusammenhang mit der Einschätzung des gegenwärtig vorhandenen Entwicklungsstandes ihrer fachlichen Kenntnisse wurde untersucht, in welchem Maße die Jugendlichen sich weitere Fachkenntnisse aneignen möchten. An einer Aneignung weiterer Fachkenntnisse sind interessiert:

- 40 % in organisierter Form,
- 17 % im regelmäßigen Selbststudium,
- 33 % im Prozeß der Arbeit an einem MMM-/Neuererprojekt.
- 10 % sind nicht daran interessiert.

Damit sind 90 % aller jungen Werktätigen zur weiteren Aneignung von Fachkenntnissen bereit. Interessanterweise ist der Wille um so fester, je höher die bisherige berufliche aber auch allgemeinbildende Qualifizierung ist (Ungelernte und Teilfacharbeiter: 75 %; Facharbeiter: 91 %; Fachschulabsolventen: 97 %; Hochschulabsolventen: 98 % und Meister sogar 100 %). Am ernstesten ist wahrscheinlich der Wunsch nach Aneignung dieser Kenntnisse in organisierter Form zu bewerten, während die Entscheidung für die Aneignung im Tätigkeitsprozeß auch eine gewisse Ausweichmöglichkeit darstellt. Der Wunsch nach Aneignung in organisierter Form ist am stärksten unter männ-

lichen Angestellten (54 %) und männlichen Angehörigen der Intelligenz (49 %) ausgeprägt. Am geringsten ist er unter männlichen (39 %) und weiblichen (26 %) Arbeitern. Die hohen und in allen Gruppen bestehenden Geschlechtsunterschiede scheinen auf die in der Regel insgesamt höhere außerberufliche Belastung der jungen weiblichen Werktätigen zurückzuführen zu sein. Aus diesem Grunde ist die Tatsache, daß sich nur 12 % der jungen weiblichen Werktätigen keine weiteren fachlichen Kenntnisse aneignen möchten, sehr positiv zu bewerten.

Der Wunsch nach weiteren Kenntnissen ist neben seiner Abhängigkeit vom Bildungsniveau durch viele andere Faktoren determiniert. Am bedeutsamsten sind die bisher jeweils erreichte Stabilität der politisch-ideologischen Einstellungen und das generelle produktive und schöpferische Niveau der Persönlichkeit. So sind 63 % der jungen Werktätigen mit sehr stark ausgeprägtem schöpferischen Niveau und ebenfalls 55 % derjenigen mit hohem produktiven Niveau an einer organisierten Aneignung fachlicher Kenntnisse interessiert. Andererseits trifft dies nur ^{auf} 10 % der mit nur schwach ausgeprägtem schöpferischen und nur auf 14 % der mit gleichfalls sehr schwach ausgeprägtem produktivem Niveau zu.

Am ablehnendsten stehen also solche junge Werktätige der weiteren Aneignung fachlicher Kenntnisse gegenüber, die bisher die geringsten Fachkenntnisse besitzen und demzufolge objektiv den höchsten Nachholebedarf hätten. Doch diese Haltung scheint nur bedingt subjektiv verursacht zu sein, denn da sie auch die am wenigsten intelligenzintensiven Arbeitstätigkeiten ausführen, wird dieser Wunsch nicht aus der Arbeitstätigkeit heraus gefordert und gefördert. Da für sie also nicht die objektive Notwendigkeit zur weiteren Qualifizierung gegeben zu sein scheint, wie das bei hochqualifizierten Kadern der Fall ist, muß das geringe Interesse an fachlicher Weiterbildung in diesem Spannungsfeld gesehen werden.

Für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Kenntnis der internationalen Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zumindest

eine fördernde Bedingung. Diese Kenntnisse können bei der Entwicklung effektiver Aufgaben- und Problemlösungen helfen und auch dazu beitragen, das Weltniveau auf dem Tätigkeitsgebiet durch die eigenen Erzeugnisse mit zu bestimmen. Aus diesem Grunde kann das folgende Ergebnis nicht voll befriedigen. Denn die international bedeutsamen Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf ihrem Fachgebiet kennen nur

4 % ziemlich genau,
30 % im großen und ganzen,
44 % nur oberflächlich,
22 % nicht.

Zwischen Arbeitern und Angestellten gibt es keine Unterschiede. Angehörige der Intelligenz haben etwas bessere Kenntnisse, doch auch von ihnen kennen nur 10 % diese Hauptrichtungen auf ihrem Fachgebiet ziemlich genau und andererseits 9 % überhaupt nicht. (Von den FDJ-Aktivisten der ZMMM geben 21 % ein sehr gutes und 46 % ein gutes Kenntnisniveau an. Sie sind folglich eindeutig besser über die bedeutsamsten Hauptrichtungen informiert.)

Bestehende Geschlechtsunterschiede sind bei Angehörigen der Intelligenz wiederum am ausgeprägtesten. Wir müssen erneut daran erinnern, daß dies wahrscheinlich auch eng mit der gegenwärtig ausgeübten Tätigkeit und dem Fachgebiet selbst zusammenhängt.

Die Unterschiede in diesen Kenntnissen sind stark durch das Qualifikationsniveau bedingt und verursacht, denn je höher die Bildung bzw. Qualifikation, desto besser sind auch die Kenntnisse. Enge Beziehungen bestehen auch zur Einbeziehung in die MMM- und Neuererbewegung, denn 45 % der engagierten Teilnehmer kennen diese Hauptrichtungen im großen und ganzen oder sogar ziemlich genau. Das gilt aber nur für 19 % derer, die an dieser Tätigkeit generell kein Interesse haben. Diese Beziehungen sind aber nicht als Kausalbeziehungen zu verstehen, denn möglicherweise sind die an der MMM- und Neuererbewegung nicht Interessierten generell fachlich so wenig interessiert,

daß sie auch international anstehende Probleme, Aufgaben und Trends ihres Fachgebietes kaum oder gar nicht zur Kenntnis nehmen. Andererseits können gerade die Interessierten, die solche Entwicklungen aufmerksam verfolgen, in der MMM- und Neuererbewegung mitarbeiten, weil sie die zu lösenden Probleme ihres Fachgebietes am besten mit kennen. Wie auch schon bei Wissenschaftlern und dem wissenschaftlichen Nachwuchs festgestellt, besitzen die politisch-ideologisch gefestigten jungen Werktätigen die umfassendsten Kenntnisse (politisch-ideologisch gefestigte junge Werktätige: 52 % ziemlich genau bzw. im großen und ganzen; wenig gefestigte: 14 %).

Die engsten Zusammenhänge bestehen allerdings zum Entwicklungsstand des schöpferischen Niveaus der Tätigkeit. Denn jene mit dem höchsten schöpferischen Niveau verfügen zu 77 % über diese ziemlich genauen bzw. wenigsten im großen und ganzen ausgeprägten Kenntnisse, dagegen aber nur 5 % jener mit lediglich schwach entwickeltem schöpferischem Niveau.

Jene junge Werktätige, die von sich überzeugt sind, einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken, verfügen zu 49 % über diese Kenntnisse, dagegen aber nur 22 %, die meinen, daß dies für sie nicht zutreffen wird. Auch dieses Resultat weist auf die engen Beziehungen zwischen generellem Interesse und persönlicher Bedeutsamkeit einerseits und dem aktuellen Kenntnisniveau andererseits.

In enger Verbindung mit den Kenntnissen steht nämlich diese persönliche Überzeugtheit, einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken. Davon sind 4 % vollkommen und 16 % mit gewissen Einschränkungen überzeugt. Wir können also davon ausgehen, daß 20 % der Jugendlichen diese Überzeugung besitzen und auch mehr oder weniger engagiert verfolgen werden. Allerdings muß dieses Interesse nicht in jedem Fall auf dem Arbeitsgebiet liegen, obwohl dies bei der Mehrheit so sein wird.

Zwischen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz gibt es insgesamt gesehen keine wesentlichen Differenzen. Bei einer detaillierten Betrachtung trifft das aber nur auf die wesentlich zurückhaltender antwortenden weiblichen jungen Werktätigen zu. Von ihnen sind nur jeweils 13 % - 15 % wenig-

stens mit Einschränkungen überzeugt, daß sie einmal eine Erfindung oder Entdeckung machen würden. Unter männlichen Werktätigen sind die Differenzen ausgeprägter, denn nur 26 % der Arbeiter stehen 35 % der Angestellten und 38 % der Angehörigen der Intelligenz gegenüber, die wenigstens mit gewissen Einschränkungen an diese Lebenszielrealisierung glauben.

Je höher das Bildungsniveau ist, desto stärker ist ihre Überzeugung von der eigenen potentiellen Leistungsfähigkeit ausgeprägt. Allerdings sind auch nur 31 % der Hochschulkader überzeugt, einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken. Das aber sollte - gemessen an den anstehenden Aufgaben - für Angehörige der wissenschaftlich-technischen Intelligenz, der sie weitgehend zuzurechnen sind, als ein entschieden zu geringer Prozentsatz bewertet werden.

Engagierte MMM-Teilnehmer und junge Neuerer, aber auch solche, die gern teilnehmen würden, sind wesentlich stärker von einer eigenen persönlich zu erbringenden zukünftigen Entdeckung oder Erfindung überzeugt als solche, die nicht teilnehmen bzw. nicht mehr teilnehmen möchten.

Diese Überzeugung von der eigenen potentiellen schöpferischen Leistungsfähigkeit besitzen diejenigen MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer am festesten, die ein Exponat in allen Phasen allein erarbeitet haben. Solche Jugendliche dagegen, die nur für die Erarbeitung einzelner Phasen mit herangezogen worden sind, glauben nur wenig daran, daß sie selbst einmal eine Erfindung oder Entdeckung machen könnten.

Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen, daß die jungen Werktätigen insgesamt das Niveau ihrer Kenntnisse, um erfolgreich in der MMM- und Neuererbewegung tätig sein zu können, relativ gering einschätzen. Auch unter jungen Angehörigen der Intelligenz ist nach ihrer Meinung dieses Kenntnisniveau nur wenig besser. Das macht auf eine Fülle von Problemen aufmerksam, die besonders eng mit der oft nur ungenügenden Kenntnis des Welthöchststandes auf dem Fachgebiet und einer nur eingeschränkten Orientierungsfähigkeit verbunden sind, ihre Arbeitstätigkeit und -produkte am Welthöchststand zu messen.

Der Überblick der Facharbeiter ist erwartungsgemäß begrenzter, was jedoch weniger ins Gewicht fallen würde, wenn die Angehörigen der technischen Intelligenz einen deutlich besseren Überblick besitzen würden. Da das aber nicht der Fall ist, zumindest nicht in der vorgenommenen Untersuchung unter jungen Angehörigen der Intelligenz, kann dies und muß dies zu Schwächen in der MMM- und Neuererbewegung führen, weil es die progressive Rolle, Bedeutung und Wirksamkeit dieser Bewegung erschwert. Hier ist dann erwartungsgemäß aber auch eine Quelle neben der ebenfalls häufig vorkommenden schleppenden und bürokratischen Behandlung von Ideen und Vorschlägen für Mißerfolgs-erlebnisse, wie die Nichtüberführung aus Gründen einer zu geringen Effektivitätserhöhung u.ä., zu suchen. Von dieser nur begrenzten Beherrschung wesentlicher Kenntnisse bei sehr hohem Interesse an der Aneignung weiterer Kenntnisse muß man ausgehen, wenn man die Einstellung der jungen Werktätigen gegenüber dem Erbringen von Erfindungen und Entdeckungen bewerten will. Besonders unter jungen Angehörigen der Intelligenz - hier natürlich vor allem die Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz - und unter erfolgreichen Teilnehmern an der MMM- und Neuererbewegung ist der Anteil jener junger Werktätiger, die von sich überzeugt sind, daß sie einmal eine Erfindung oder Entdeckung machen werden, gegenwärtig noch zu gering ausgeprägt. Denn sie sind ja weitgehend mit dem Ziel ausgebildet worden, den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf ihrem Fachgebiet mitzubestimmen, das aber heißt unter anderem auch, Erfindungen und Entdeckungen zu machen und sich für dieses Ziel persönlich voll einzusetzen.

2.4.2. Das Interesse junger Werktätiger an Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Ein gut entwickeltes Interesse für die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf dem eigenen Fachgebiet, aber auch auf anderen und nicht nur unmittelbar benachbarten Gebieten ist eine fördernde Bedingung für die Entwicklung von Leistungen, die den Höchststand auf dem Fachgebiet bestimmen - sowohl als

eigentlicher Erfinder wie auch als Mitwirkender bei der Umsetzung der Erfindung oder Neuerung in die Produktion. Gerade auch von anderen Gebieten gehen oftmals wichtige Denkanstöße für die weitere Entwicklung auf dem eigenen Fachgebiet aus. Aus diesem Grund prüften wir das Interesse der jungen Werktätigen an diesen Problembereichen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf dem eigenen Fachgebiet:

Tab. 4: Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf dem eigenen Fachgebiet

Gruppen	sehr stark	stark	mittel	schwach	überh. nicht
Arbeiter männl.	31	45	21	2	1
weibl.	17	42	32	7	2
Angestellte männl.	40	48	10	1	1
weibl.	24	48	23	4	1
Intelligenz männl.	45	44	9	1	1
weibl.	32	50	17	1	-
(FDJ-Aktivisten ZMMM	47	40	11	1	1.)

Ungelernte/TFA	17	32	37	8	6
Facharbeiter	27	47	22	3	1
Meister	45	46	9	-	-
Fachschulabsolventen	30	53	16	1	-
Hochschulabsolventen	48	37	12	2	1

FDJ-Funktionäre	35	45	16	3	1
FDJ-Mitglieder	28	45	23	3	1
Nichtmitglieder	21	43	26	6	4

MMM-engag. Teilnehmer	41	42	13	2	2
MMM - würde teilnehmen	28	49	20	2	1
MMM - uninteressiert	17	40	33	7	3

Ausprägungsgrad produktiver Verhaltensweisen					
sehr stark	43	44	11	1	1
stark	30	48	17	4	1
mittel	21	46	28	3	2
schwach	15	41	34	7	3
sehr schwach	9	29	45	11	6

Diese Tabelle zeigt, daß besonders unter jungen männlichen Werktätigen ein recht ausgeprägtes Interesse an Problemen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auf ihrem Fachgebiet besteht. Am festesten entwickelt ist es unter den männlichen Angehörigen der Intelligenz. Weibliche junge Werktätige haben durchgehend geringeres Interesse. Das Interesse ist dabei stark bildungs- und qualifikationsabhängig, besonders deutlich sind die Unterschiede zwischen Fach- und Hochschulkadern. Erwartungsgemäß bestehen Zusammenhänge zum Engagement in der MMM- und Neuererbewegung sowie zur ideologischen Einstellung und einem dementsprechenden Verhalten. Das gilt auch für die wesentlich größere Interessiertheit junger Werktätiger mit sehr stark ausgeprägten produktiven Verhaltensweisen. Insgesamt können wir davon ausgehen, daß aktivere junge Werktätige, die zugleich einen großen Teil ihrer persönlichen Lebensziele durch ihre berufliche Tätigkeit realisieren möchten und sich deshalb fachlich und ideologisch um hohe Kenntnisse, umfangreiche Fähigkeiten und stabile Einstellungen bemühen, an weiteren Kenntnissen über die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf ihrem Fachgebiet stark interessiert sind. Dieses fachliche Interesse ist zugleich eine wesentliche Basis für ihr überdurchschnittlich ausgeprägtes schöpferisches Niveau.

Wesentlich geringer ist allerdings das Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf anderen Fachgebieten. Das Interesse an diesen Problemen ist folgendermaßen verteilt:

- 7 % sehr starkes Interesse,
- 24 % starkes Interesse,
- 49 % mittleres Interesse,
- 15 % schwaches Interesse,
- 4 % kein Interesse.

Wiederum sind männliche junge Werktätige jeweils stärker interessiert als weibliche und die jungen Angehörigen der Intelligenz deutlich stärker als Arbeiter und Angestellte. (Das Interesse der FDJ-Aktivisten der ZMMM ist auch hier deutlich stärker ausgeprägt.) Die hohen Beziehungen zur allgemeinbildenden Qualifikation zeigen, daß es sich hier um einen Bereich

handelt, der bereits während der Schulzeit ausgeprägt wird. So haben nur 12 % der Abgänger der Klasse 7 und 17 % der Klasse 8 ein sehr stark bzw. stark ausgeprägtes Interesse aber bereits 32 % der 10-Klassen-Schüler und 42 % der Abiturienten. Diese Beziehungen zur allgemeinbildenden Schulbildung sind höher als die Beziehungen zur beruflichen Bildung. Das weist auf ihre frühzeitige Herausbildung hin. Dieser Zusammenhang kommt auch darin zum Ausdruck, daß enge Zusammenhänge zu den Schulnoten des Abschlußzeugnisses in wichtigen Unterrichtsfächern bestehen.

Deutliche positive Zusammenhänge gibt es weiterhin zum Wunsch nach der Realisierung von Lebenszielen in und durch die berufliche Tätigkeit, zum Interesse an Bildungs- und Weiterbildungsaktivitäten sowie zum produktiven und schöpferischen Niveau der Persönlichkeit, erwartungsgemäß auch zur Stabilität von politisch-ideologischen Wertorientierungen.

Ein deutlich stärkeres Interesse als alle anderen (20 % sehr stark und 31 % stark) haben jene MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer, die über alle Phasen von der Wahl des Themas bis zur Praxisüberführung ein Exponat allein bearbeitet haben. Gerade dieses Ergebnis zeigt die hohe Bedeutung der hier dargestellten Interessenrichtung und natürlich auch ihrer Realisierung für die Entwicklung von praxiswirksamen Neuererlösungen.

Solche Interessen nach der sich auf dem Fachgebiet und auf benachbarten Gebieten vollziehenden wissenschaftlich-technischen Entwicklung stellen eine fördernde Bedingung für schöpferische Tätigkeit dar.

Diese Interessen werden besonders dann aktiviert, wenn sie im Arbeitskollektiv auf Widerhall stoßen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, in welchem Maße über Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Arbeitskollektiv gesprochen wird.

2.4.3. Das Interesse der Arbeitskollegen an der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auf dem Fachgebiet

Fest ausgeprägte Interessen an der wissenschaftlich-technischen Entwicklung unter zumindest einzelnen Arbeitskollegen der jungen Werktätigen sind sehr wichtige soziale Bedingungen, um intensiv im Arbeitskollektiv neueste Entwicklungen auf dem Fachgebiet zu verfolgen. Die Intensität, mit der man sich in einzelnen Kollektiven der Werktätigen, vorwiegend in informellen Gesprächen, mit solchen Fragen beschäftigt, ist sehr unterschiedlich. Das entspricht aber auch den Erwartungen, denn selbstverständlich muß man sich unter Angehörigen von Forschungs- und Entwicklungskollektiven mit solchen Fragen mehr beschäftigen, und es gehört stärker zum Berufsbild des Ingenieurs als des an der Maschine stehenden Arbeiters, darüber nachzudenken. Trotzdem sind solche Gespräche und Interessen ein sehr gutes Anzeichen über das schöpferische Niveau, das in einem Kollektiv herrscht und über das öffentliche Klima gegenüber Neuerervorschlägen, Erfindungen und neueren Entwicklungen.

Während des letzten halben Jahres hat man in der Regel über die Entwicklung auf dem Fachgebiet bei

- 9 % täglich bzw. nahezu täglich,
- 19 % einmal/einige Male wöchentlich,
- 25 % einmal/einige Male monatlich,
- 26 % seltener als einmal monatlich und
- 21 % gar nicht gesprochen.

In vier Fünftel aller Kollektive wird also über solche Fragen gesprochen, in jedem zweiten Kollektiv wahrscheinlich regelmäßig.

Erwartungsgemäß wird am häufigsten in Kollektiven darüber gesprochen, in denen Angehörige der Intelligenz tätig sind (41 % mindestens einige Male wöchentlich), allerdings gibt es auch unter ihnen 11 % die angeben, daß darüber nie gesprochen wird. (Auch die FDJ-Aktivisten der ZMMM kommen aus Kollektiven, in denen wesentlich häufiger über diese Probleme gesprochen wird (in 76 % der Kollektive mindestens einmal

monatlich - Pos. 1 - 3 zusammengefaßt).) Die Gespräche sind teilweise formeller und teilweise informeller Art. So geben z.B. FDJ-Funktionäre und auch junge Genossen häufiger an, daß bei ihnen darüber gesprochen wird. Das verweist zum einen darauf, daß sie in Beratungen und Besprechungen oder Versammlungen an solchen Diskussionen aktiv oder passiv teilnehmen, an denen sie in ihrer Funktion oder aufgrund ihrer Parteizugehörigkeit beteiligt sind. Zum anderen sind aber gerade auch die aktiveren Jugendlichen häufiger die Auslöser solcher Gespräche sowie diejenigen, die von anderen in informellen Diskussionen gezogen werden, so daß es auch innerhalb ihres Arbeitskollektivs für sie häufiger solche Gespräche gibt. Das trifft gleichfalls für besonders schöpferisch stark interessierte oder in der MMM- und Neuererbewegung sehr engagierte junge Werktätige zu. Die folgende Tabelle soll das an einem Beispiel verdeutlichen:

Tab. 5: Zusammenhang zwischen der Bedeutung schöpferischer Tätigkeit für das persönliche Leben und der Häufigkeit von Gesprächen im Arbeitskollektiv über Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
(Junge Werktätige insgesamt in %)

Schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden hat Bedeutung für mein Leben	Häufigkeit der Gespräche		
	täglich bzw. wöchentlich	monatlich	selten bzw. nie
sehr große	42	24	34
große	34	26	40
mittlere	24	28	48
geringe	20	23	57
keine	13	13	74

Je größer folglich die Bedeutung schöpferischer Leistungen für das eigene Leben angesehen wird und je stärker die jungen Werktätigen sich persönlich für die Entwicklung schöpferischer Leistungen interessieren, desto häufiger sind sie an Diskussionen über die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf

ihrem Fachgebiet beteiligt. Andererseits muß man aber auch sehen, daß selbst 16 % derjenigen, die angeben, daß schöpferisch sein für ihr Leben eine sehr große Bedeutung hat, niemals und weitere 18 % weniger als einmal monatlich solche Diskussionen in ihrem Arbeitskollektiv (mit) führen. Das zeigt, was auch durch andere Ergebnisse noch bestätigt wird, daß es einen Teil Arbeitskollektive gibt, in denen man sich wenig über Probleme der künftigen Entwicklung auf ihrem Fachgebiet austauscht. Dies ist aber für die Entwicklung eigener schöpferischer Aktivitäten des jungen Werktätigen, wie sie von ihm zum Beispiel der Jugendverband fordert, immer ein Hemmnis. Zugleich ist anzunehmen, daß sehr stark an solchen Problemen interessierte junge Werktätige sich dadurch auch im Kollektiv weniger wohlfühlen und eventuell auch fluktuieren. Deshalb sollte der Stimulierung solcher Diskussionen höchste Beachtung geschenkt werden. Sie können zudem einen Ausgangspunkt darstellen, um den Wunsch bei den jungen Werktätigen zu entwickeln, die wissenschaftlich-technische Entwicklung an einzelnen Teilstrecken selbst mit bestimmen zu wollen (in Abhängigkeit von vielen Faktoren und von der Qualifikation der Kader natürlich), werden aber auf jedem Fall einen günstigen Nährboden darstellen, wenn es darum geht, einzelne Kollektivangehörige für die MMM- und Neuerertätigkeit zu gewinnen.

3. Untersuchung des Entwicklungsstandes der Einbeziehung junger Werktätiger in wesentliche Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie

Die Bewegung der Messe der Meister von morgen ist die für junge Werktätige spezifische Form sowohl der Vorbereitung auf die Aufgaben der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution als auch zugleich der Beherrschung dieses Prozesses selbst. In enger Verbindung damit ist die Einbeziehung der Jugendlichen in die Neuererbewegung überhaupt zu sehen. Trotz organisatorischer Unterschiede zwischen beiden

und auch teilweise vorhandenen Unterschieden in der Zielrichtung, die durch die hohe Wirksamkeit der MMM-Bewegung bereits in der POS und in der Berufsausbildung für die umfassende Vorbereitung der Jugendlichen auf die Beherrschung der Prozesse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bedingt sind, während die Neuererbewegung der Werktätigen stärker ökonomisch orientiert ist, haben wir uns im vorliegenden Bericht entschlossen, beide Bereiche - mit wenigen Ausnahmen - als eine Einheit zu betrachten und darzustellen.

Allerdings muß man sehen, daß es sich hierbei zwar um wichtige Formen unter den beiden Aspekten, also sowohl der Vorbereitung auf die Meisterung dieses Prozesses als auch der ständig stärkeren Einbeziehung aller Werktätiger in die Bewältigung der Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch ihre Teilnahme an der MMM-, Neuerer- und Erfindertätigkeit handelt. Um die Proportionen aber nicht zu verschieben, muß auch beachtet werden: Der gegenwärtige Hauptprozeß der Beherrschung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vollzieht sich nicht in diesen Formen, sondern er erfolgt innerhalb des Produktionsprozesses. MMM- und Neuererbewegung stellen aus unterschiedlichen Gründen jedoch eine wesentliche Bedingung für die ständige Effektivierung des Produktionsprozesses dar. Sie sind - auch einschließlich der Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik - in der Regel eng mit dem Produktionsprozeß verbunden, viele Aufgaben und Problemstellungen gehen unmittelbar aus dem Produktionsprozeß hervor. Fast alle Resultate werden mit der Zielstellung entwickelt, daß sie direkt im Produktionsprozeß wirksam werden. Deswegen wäre es auch erforderlich, technologischen Fragestellungen eine größere Aufmerksamkeit in dieser Bewegung zu widmen.

Die MMM- und Neuerertätigkeit vollzieht sich in der Regel außerhalb aber in enger Verbindung zum Produktionsprozeß. Für die Mitarbeit ist zweifellos das sachliche Interesse an der Art dieser Tätigkeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Doch der Anteil der Werktätigen, der sich aus der Verantwortung heraus als sozialistischer Eigentümer und Verant-

wortlicher für die ständige Effektivierung des Produktionsprozesses an diesen beiden Formen beteiligt, wächst ständig an und dominiert heute bereits. Aus diesem Grunde ist die Wechselwirkung zwischen zunehmender Beteiligung an dieser Bewegung und der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung der Werktätigen von wachsender Bedeutung.

3.1. Die Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung

Nach den vorliegenden Forschungsergebnissen beteiligen sich

39 % der jungen Werktätigen an der MMM- und Neuererbewegung,

38 % wären an einer Beteiligung interessiert und nur

23 % beteiligen sich nicht und sind an einer Beteiligung gegenwärtig auch nicht interessiert.

Diese Zahlen müssen noch etwas weiter aufgeschlüsselt werden. Wir können nämlich weiterhin feststellen, daß sich insgesamt die 39 % der jungen Werktätigen, die sich an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen, zusammensetzen aus 18 %, die gegenwärtig zwar dabei sind, aber in letzter Zeit noch kein Exponat abgeschlossen bzw. kein Produkt erzielt haben und weiteren 21 %, die in den letzten drei Jahren bereits MMM- und Neuererleistungen abgeschlossen haben.

Jene 38 % junge Werktätige, die an einer Beteiligung interessiert wären, setzen sich zusammen aus 4 - 6 %, die bereits in den letzten drei Jahren ein Produkt mit erarbeitet haben und sich wieder beteiligen würden sowie 32 - 34 %, die in den letzten Jahren nicht beteiligt waren (häufig allerdings früher in Schule und/oder Berufsausbildung), aber sich gern beteiligen möchten.

Die 23 %, die sich zur Zeit nicht beteiligen und auch an einer Beteiligung nicht interessiert sind, setzen sich zusammen aus 1 % derjenigen, die in den letzten Jahren ein Produkt abgeschlossen haben aber nun aus unterschiedlichen Gründen kein Interesse an einer weiteren Arbeit haben, sowie 22 %, die in

Wir wollen nachfolgend die einzelnen Gruppen etwas weiter spezifizieren:

Wir gehen hier von den 39 % jungen Werktätigen aus, die sich an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen. Es handelt sich bei ihnen um 39 % junge Arbeiter, 35 % junge Angestellte und 43 % junge Angehörige der Intelligenz.

Die Beteiligung ist unter männlichen jungen Werktätigen wesentlich höher als unter weiblichen, am ausgeprägtesten ist diese Differenz unter den Angehörigen der Intelligenz (männl. 60 %, dagegen weiblich nur 33 % Beteiligung).

Die Beteiligung steigt mit der Qualifikation etwas an, doch sind die Unterschiede nicht sehr hoch, lediglich Ungelernte bzw. Teilfacharbeiter beteiligen sich wesentlich weniger (29 %) und Meister - wohl vor allem aufgrund ihrer längeren Berufserfahrung - wesentlich stärker (52 %) als die Gesamtgruppe. Zwischen Facharbeitern, Hochschul- und Fachschulkadern gibt es im prozentualen Anteil der Beteiligten aber keinerlei Unterschiede.

Erwartungsgemäß ist die Beteiligung desto höher, je höher die Allgemeinbildung ist.

Auf den ideologischen Charakter der Beteiligung verweist zum einen die Tatsache, daß junge Genossen wesentlich stärker beteiligt sind (46 %) als Nichtgenossen (36 %) und zum anderen daß FDJ-Funktionäre auch in dieser Bewegung mit gutem Beispiel vorangehen (52 % Beteiligung) gegenüber Nichtfunktionären (35 %) und Nichtmitgliedern (32 %).

Unter den in die Untersuchung einbezogenen sechs Bezirken ist die Beteiligung im Bezirk Magdeburg besonders hoch (42 %), dagegen in Berlin am relativ niedrigsten (35 %).

Etwa drei Viertel aller hier betrachteten jungen Werktätigen sind als engagierte Teilnehmer zu bewerten. Ihr Anteil ist dort überdurchschnittlich hoch, wo die Beteiligung insgesamt schon überdurchschnittlich hoch ist. So finden wir den höchsten Anteil stark engagierter MMM-Teilnehmer und junger Neuerer unter den Angehörigen der jungen Intelligenz, unter jungen Genossen, unter politisch-ideologisch sehr stabilen jungen Werktätigen sowie unter solchen, die insgesamt sehr produktiv sind und deren Lebensziel durch den Wunsch determiniert wird, schöpferisch zu sein sowie auch unter jenen, die in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten möchten und die sich zugleich um hohe fachliche Kenntnisse bemühen.

3.1.2. Die an der MMM- und Neuererbewegung interessierten aber nicht beteiligten jungen Werktätigen

Wir beziehen uns hier auf die 38 % jungen Werktätigen, die angeben, daß sie an einer Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung interessiert wären, sich also gern beteiligen würden, ohne daß diese Beteiligung gegenwärtig erfolgt. Annähernd 17 % dieser Gruppe haben sich ^{sind} bereits in den letzten Jahren an dieser Bewegung beteiligt und nach der Fertigstellung des Exponats gegenwärtig nicht mehr einbezogen, würden sich aber wieder beteiligen. Die anderen 83 % dieser Gruppe waren auch in den letzten Jahren nicht beteiligt.

Zwischen Arbeitern, Angestellten und jungen Angehörigen der Intelligenz gibt es im Umfang der Interessenten keine Unterschiede, allerdings fällt auf, daß der Anteil der Interessenten unter den weiblichen Angehörigen der Intelligenz überdurchschnittlich hoch ist (45 % gegenüber nur 32 % der männlichen). Man muß sehen, daß gerade sie gegenwärtig relativ wenig einbezogen sind und deswegen dieser Anteil hier recht hoch ist.

Etwas über dem Durchschnitt liegt auch der Anteil der Interessenten unter den Ungelernten und Teilfacharbeitern, andererseits aber auch unter den Hochschulkadern. Je höher die Allgemeinbildung ist, desto mehr möchten von den bisher oder zur

Zeit nicht Einbezogenen gern beteiligt werden. Das betrifft von den Abgängern des 7. - 9. Schuljahres 38 %, von den Abgängern des 10. Schuljahres 42 % und von den Abiturienten sogar 52 %.

Auf einige Charakteristika dieser Gruppe sei noch verwiesen: Zuerst muß man davon ausgehen, daß es sich hier um eine politisch-ideologisch sehr positive Gruppe handelt. So sind fast alle jungen Werktätigen mit stark gefestigten politisch-ideologischen Wertorientierungen an der Teilnahme interessiert, wenn sie bisher noch nicht einbezogen sind. Das Interesse junger Werktätiger ist aber um so geringer, je weniger positiv ihre sozialistische Haltung ausgeprägt ist.

Die Lebensziele dieser hier betrachteten Jugendlichen werden dadurch bestimmt, daß sie eine Arbeit ausüben möchten, in der man voll aufgeht, daß sie nach schöpferischen Leistungen streben, umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben wollen, sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen möchten, in der Arbeit überdurchschnittliches leisten wollen und auch für andere Menschen da sein möchten, selbst wenn sie dadurch auf etwas verzichten müssen. Sie gleichen in ihren Lebenszielen den engagierten MMM-Teilnehmern und jungen Neuerern. Solche Haltungen, wie ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen, alle Möglichkeiten zum Geldverdienen nutzen und alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen, werden von ihnen viel stärker zurückgewiesen als von den Uninteressierten. Diese Gruppe steht auch anderen gesellschaftlich bedeutsamen Aktivitäten aufgeschlossen und interessiert gegenüber, wie zum Beispiel der organisierten fachlichen Weiterbildung, der organisierten sportlichen Betätigung und der organisierten kulturell-künstlerischen Betätigung. Allerdings ist auch in diesen Aktivitäten das Interesse wesentlich höher als die tatsächliche Beteiligung, während sich die tatsächlichen Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung auch an diesen Formen wiederum stärker beteiligen. (Andererseits ist aber unter denen, die sich an diesen Formen beteiligen, der konkrete Zeitaufwand (geprüft im September 1978) höher als bei denen, die in die MMM- und Neuererbewegung einbezogen sind.)

Die Ursachen für die geringere Beteiligung liegen weniger in geringen Interessen und weniger stark ausgeprägten Einstellungen sondern mehr in ihren betrieblichen (s.u.) und privaten Lebensumständen. So handelt es sich bei den Interessierten (immer verglichen mit den engagierten Teilnehmern) um - jeweils eng zusammenhängend - wesentlich mehr weibliche, um weniger in der betrieblichen Verantwortung stehende (z.B. werden weniger Leitungsfunktionen ausgeübt) und zugleich weniger in gesellschaftlicher Verantwortung stehende (weniger FDJ-Funktionen und weniger interessierte Funktionsausübung) junge Werktätige. Dadurch erkennen sie auch den potentiellen Beitrag der MMM- und Neuererbewegung für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität noch nicht so klar wie die sich engagiert Beteiligten. Zugleich besitzen sie eine deutlich geringer ausgeprägte Überzeugung, selbst einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entwickeln. Die Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung besitzt in ihren Kollektiven ein deutlich geringeres Prestige, wobei beachtet werden muß, daß sie vielfach in Kollektiven tätig sind, die innerhalb des Produktionsprozesses von den unmittelbaren Prozessen von Wissenschaft und Technik entfernter sind als viele engagierte Neuerer. Fragen der technischen Entwicklung auf dem Fachgebiet spielen für sie eine geringere Rolle, ihr sachliches Interesse an diesen Fragen ist ebenfalls relativ gering entwickelt (gegenüber den engagierten Teilnehmern).

Zugleich scheint bei einigen ein weiterer Faktor das Umschlagen von der potentiellen zur tatsächlichen Beteiligung zu hemmen, der am ehesten als mangelnder Selbstantrieb auf der Grundlage mangelnden Selbstvertrauens in die eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten bezeichnet werden kann.

Diese Haltung zeigte sich bei ihnen bereits in der Schulzeit. So hatten sie zwar annähernd die gleichen Zensuren wie die engagierten Teilnehmer, doch waren sie bereits damals nur wenig bereit, höhere Anstrengungen auf sich zu nehmen, hätten das aber gern gewollt. So hätten sie zwar wesentlich lieber als andere eine Schule besucht, in der an sie höhere Anforderungen gestellt worden wären, aber sie haben sich viel weniger als z.B. engagierte Teilnehmer über den Unterrichtsstoff hinaus

liche, die nur ungenügend ausgeprägte und zu wenig auf das Erbringen von Leistungen ausgerichtete Lebensziele besitzen, stehen der MMM- und Neuerertätigkeit uninteressiert bzw. ablehnend gegenüber.

Man muß allerdings auch sehen, daß ein Teil - wenn er auch klein ist, s.u. - aufgrund negativer Erfahrungen in der bisherigen Mitarbeit einer zukünftigen Tätigkeit ablehnend gegenübersteht. Zu beachten ist weiterhin, daß gerade dieser Teil ehemaliger Teilnehmer eine negative Ausstrahlungskraft besitzt.

Für das Gesamtbild dieser jungen Werktätigen ist unter anderem weiterhin charakteristisch:

Sie haben auch an anderen Aktivitäten nur geringes Interesse, so an der fachlichen Weiterbildung, am organisierten Sporttreiben und am allerwenigsten an kulturell-künstlerischen Aktivitäten. Ein geringer Teil dieser Gruppe ist allerdings sowohl sportlich als auch kulturell-künstlerisch sehr stark engagiert oder steht in der organisierten Weiterbildung und lehnt aus jeweils diesem Grund die Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung ab. So widmen z.B. aus dieser Gruppe der Uninteressierten 26 % mehr als 15 Stunden monatlich der organisierten sportlichen Betätigung, 18 % sind mehr als 15 Stunden monatlich organisiert kulturell-künstlerisch tätig, weitere 15 % nutzen die gleiche Zeit für organisierte fachliche Weiterbildung (Bezugsmonat: September 1978). Trotzdem ändert die Einbeziehung auch solcher anderweitig aktiver Jugendlicher nichts an der generellen Einschätzung dieser Gruppe. Nur sollte dieses Resultat dazu Anlaß geben, die Gründe für ein sich änderndes Desinteresse differenziert zu erforschen und nicht mit der Begründung pauschal und generell abzuwerten, daß sich in dieser Gruppe die Mehrheit derjenigen sammeln, die generell an gesellschaftlichen Aktivitäten kein Interesse haben, keine feste politisch-ideologische Haltung besitzen und deshalb nur nach bequemen Wegen der Lebenszielrealisierung suchen.

Weiterhin muß man sehen, daß sich in dieser Gruppe auch zahlreiche besonders in Mathematik und Physik sehr schulleistungsschwache Jugendliche sammeln, denen für eine qualifizierte

Mitarbeit in dieser auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt gerichteten Bewegung doch wesentliche Voraussetzungen fehlen. Für ihre wirksame Einbeziehung sind aber viel intensivere Anstrengungen und eine gründliche Betreuung erforderlich, um sie tatsächlich inhaltlich zu beteiligen und nicht nur formal zu beteiligen.

Die weitere Darstellung unserer Untersuchungsergebnisse wird zeigen, daß es Möglichkeiten gibt, die Anzahl der Desinteressierten wesentlich zu verringern. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß eine stärkere Beteiligung vor allem leitungsmäßig bewältigt werden kann. Hier liegen gegenwärtig Probleme, denn mancher engagierte Jugendliche kann im Vergleich zu seinen individuellen Möglichkeiten und Interessen nur recht wenig effektiv werden.

3.2. Die quantitative und qualitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung

3.2.1. Die quantitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung

Für den Monat September 1978 wurde die Anzahl der Stunden erhoben, die die an der MMM- und Neuererbewegung beteiligten jungen Werktätigen tatsächlich aufgewendet haben.

Hierzu wurden nur jene einbezogen, die zum Untersuchungszeitpunkt an einem Projekt mitarbeiteten. Fast jeder zweite (48 %) hat in dem Untersuchungsmonat keine Aktivität geleistet (0 Stunden), weitere 32 % nur bis zu 5 Stunden. Lediglich 20 % haben mehr als 5 Stunden in ein Projekt investiert.

Dieses Ergebnis verweist darauf, daß die Mitarbeit vielfach nur sporadisch und zeitweilig erfolgt. Dadurch geht aber das kontinuierliche Interesse in der Regel verloren.

Einige Detailinformationen sind in diesem Zusammenhang wichtig:

1. Der Zeitaufwand ist unter den Angehörigen der jungen Intelligenz höher als unter jungen Arbeitern und Angestellten, bei den männlichen Werktätigen ist er durchgehend höher als bei den weiblichen.

2. Mit wachsenden beruflichen Erfahrungen und wachsender beruflicher Qualifikation sowie mit höherem allgemeinbildenden Schulabschluß steigt der Zeitumfang an. Er ist natürlicherweise unter Meistern sowie unter Hochschulkadern, analog unter Werktätigen mit Abitur, am höchsten. Der Aufwand ist ebenfalls um so höher, je besser z.B. das Gesamtprädikat der Abgänger des 10. Schuljahres war.
3. Je höher das politisch-ideologische Niveau und je umfangreicher das gesellschaftliche Engagement, desto größer ist ebenfalls der Aufwand an Zeit für die MMM- und Neuerertätigkeit im Bezugsmonat.
4. Je höher das allgemeine schöpferische Niveau ist, desto ausgeprägter ist die Mitarbeit auch im Bezugsmonat gewesen. Das zeigt die folgende Tabelle.

Tab. 6: Schöpferisches Niveau junger Werktätiger und Beteiligung an der MMM- und Neuerertätigkeit im September 1978 (Bezugsmonat)

Schöpferisches Niveau der Persönlichkeit	Zeitaufwand in Stunden				Anzahl
	0	-5	-15	über 15	
sehr stark	32	34	21	13	38
stark	36	37	17	10	223
mittel	48	33	11	8	223
schwach	61	27	8	4	152
sehr schwach	79	15	3	3	39

5. Die FDJ-Aktivisten der ZMMM investierten im Monat März 1979, also nach der ZMMM, durchschnittlich 12 Stunden in diese Tätigkeit, nur 13 % keine, aber immerhin 27 % mehr als 20. Sie sind also in ihrer Mehrheit weiter in der Neuererbewegung tätig.)

Diese Resultate verdeutlichen, daß der zeitliche Umfang, der innerhalb eines Monats in ein MMM- oder Neuererprodukt investiert wird, im Prinzip gesehen keinesfalls zufällig ist. Hier

werden Gesamttrends deutlich, die sich wahrscheinlich auch bei Betrachtungen über längere Zeiträume nicht wesentlich verschieben.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß dort, wo die Beteiligung am stärksten ist, auch der konkrete Umfang an der Beteiligung am höchsten ist. In solchen Gruppen, aus denen sich nur wenige junge Werktätige beteiligen, z.B. den vorzeitigen Abgängern aus der POS bzw. den politisch-ideologisch instabilen Jugendlichen, ist der insgesamt investierte Aufwand, der von den Beteiligten geleistet wird, auch nur stark unterdurchschnittlich. Zeitlich am umfangreichsten ist die Beteiligung in solchen Gruppen, in denen sie auch nominell am höchsten ist.

Einen anderen, quantitativen Aspekt bildet die Anzahl der Projekte, an denen die Erarbeiter in den letzten drei Jahren beteiligt waren.

Von den an der MMM- und Neuererbewegung beteiligten jungen Werktätigen, die in den letzten drei Jahren mindestens ein Projekt abgeschlossen haben (das sind absolut 25 % aller untersuchten Jugendlichen) haben 50 % an einem Produkt gearbeitet, 32 % an zwei Produkten mitgearbeitet, 12 % an drei Produkten mitgearbeitet, 6 % an mehr als drei Produkten mitgearbeitet.

Eine größere Anzahl von Produkten haben vor allem männliche junge Arbeiter und männliche junge Angehörige der Intelligenz bearbeitet. Das trifft auch auf FDJ-Funktionäre gegenüber

Nichtfunktionären und Nichtmitgliedern zu. (Von den FDJ-Aktivisten der ZMMM haben bisher 28 % an einem, 25 % an zwei, 24 % an drei und 23 % an mehr als drei Exponaten mitgearbeitet.) Die durchschnittliche Dauer der Mitarbeit an einem Produkt beträgt unter den Untersuchungsteilnehmern der Hauptuntersuchung 2,8 Monate (die der FDJ-Aktivisten der ZMMM 6,5 Monate). Immerhin 21 % aller Beteiligten an einem Produkt haben aber wesentlich weniger Zeit als einen Monat benötigt. Das trifft sogar auf 32 % derjenigen jungen Werktätigen zu, die ein MMM-Exponat bzw.

eine Neuererleistung völlig allein erarbeitet haben.

Nur 4 % der Beteiligten haben länger als ein halbes Jahr an einem Produkt gearbeitet, nur 1 % insgesamt ca. ein Jahr, niemand der untersuchten Jugendlichen hat länger daran gearbeitet. Die Dauer der Mitarbeit wird in erster Linie durch die Art der zu bearbeitenden Aufgaben bestimmt. Allerdings gibt es zahlreiche bei der Persönlichkeit liegende Faktoren, die die Mitarbeit beeinflussen.

Zeitlich überdurchschnittlich umfangreich war die Mitarbeit unter Angehörigen der Intelligenz, unter politisch-ideologisch gefestigten und aktiv auftretenden Jugendlichen, besonders auch unter den aktiv in der Weiterbildung stehenden jungen Werkträgern, vor allem aber unter denen mit hohem schöpferischen Niveau.

3.2.2. Die qualitative Intensität der Beteiligung junger Werkträger an der MMM- und Neuerertätigkeit

Über die qualitative Intensität der Beteiligung kann der durch das jeweilige Produkt bzw. durch das erarbeitete Exponat erreichte materielle Nutzen sowie die bisher erfolgte Anwendung in der Praxis Auskunft geben. Aus anderen Untersuchungen ist zugleich bekannt, daß der zu erwartende materielle Nutzen durch die zu erwartende Anwendung für den Betrieb bzw. für die Gesellschaft insgesamt einen hohen stimulierenden Effekt für die engagiertere Mitarbeit der Bearbeiter besitzt.

Nach der vorliegenden Untersuchung sind allerdings nur 46 % der MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer in der Lage, den Nutzen des bereits abgeschlossenen Produkts annähernd oder genau anzugeben. 54 % können darüber keine Auskunft geben (ZMMM: 17 %).

Der ökonomische Nutzen wird folgendermaßen eingeschätzt (in Klammern der Nutzen der ZMMM-Exponate):

10 % bis	500 M	(1 %)
6 % bis	1 000 M	(2 %)
6 % bis	2 000 M	(4 %)
5 % bis	5 000 M	(11 %)
7 % bis	10 000 M	(14 %)

5 % bis 20 000 M (11 %)
4 % bis 50 000 M (14 %)
3 % über 50 000 M (26 %).

Die Kenntnis des Nutzens ist nicht in erster Linie von objektiven Faktoren abhängig, sondern vom eigenen Engagement. Geringer engagierte Teilnehmer, vor allem auch weibliche Jugendliche, solche an schöpferischer Tätigkeit weniger interessierte, ebenfalls schulleistungsschwächere und gesellschaftlich geringer engagierte bzw. politisch-ideologisch weniger gefestigte junge Werktätige kennen den Nutzen weniger. Dagegen gibt es zwischen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz keine Unterschiede. Da die Höhe des Nutzens vorwiegend durch das gestellte Problem beeinflusst wird, gibt es auch hier nur relativ geringe Differenzen, lediglich Angestellte geben den Nutzen in der Regel etwas niedriger an, ohne daß wir die Ursache dafür angeben können.

Die Nutzung des erarbeiteten Produkts erfolgt bei

64 % im eigenen Betrieb,
9 % im eigenen und in anderen Betrieben,
6 % nur in anderen Betrieben.
3 % geben an, daß das Produkt (noch) nicht genutzt wird.
18 % sind über die Anwendung nicht informiert.

(Unter den Exponaten der ZMMM ist vor allem der überbetriebliche Nutzen höher = 36 %).

Auch in dieser Hinsicht ist die Kenntnis der Anwendung in erster Linie vom eigenen Engagement abhängig. Wiederum sind weibliche Werktätige deutlich weniger informiert. Enge Beziehungen bestehen zum schöpferischen Niveau und zum Bildungsabschluß, denn je höher das allgemeine schöpferische Niveau ausgeprägt ist und je höher der Bildungsabschluß der Erarbeiter ist, desto besser wissen sie auch über die Anwendung Bescheid.

Insgesamt können wir feststellen, daß die Nutzenshöhe und die Anwendung der erarbeiteten Produkte wesentliche Parameter des qualitativen Niveaus der Erarbeitung sind. Um so besser

diese Parameter erfüllt sind, also hoher Nutzen/breite Anwendung, desto engagierter beteiligen sich die Jugendlichen an der MMM- und Neuererbewegung und desto größer ist auch die Bereitschaft an einer weiteren Mitarbeit in naher Zukunft. Andererseits scheint aber dieser Seite von den Leitungen zu geringe Aufmerksamkeit gewidmet zu werden, denn zu viele junge Werkstätige wissen nach der Erarbeitung nur wenig über die weitere Verwendung des von ihnen mit erarbeiteten Produkts und noch weniger über den dadurch erreichten gesellschaftlichen Nutzen.

3.3. Der Prozeß der Erarbeitung des MMM-Exponats bzw. der Neuererleistung

86 % aller hier untersuchten Produkte sind Kollektivarbeiten, nur 14 % wurden von einem Erarbeiter allein erarbeitet. Die Frage, ob es sich um eine Kollektiv- oder Einzelarbeit handelt, scheint in erster Linie von den objektiven Erfordernissen des Problems und der konkreten Situation innerhalb der Betriebe abhängig zu sein. Allerdings muß man sehen, daß teilweise auch solche Arbeiten als Kollektivarbeiten bewertet wurden, die schließlich doch nur von einem Erarbeiter ausgeführt wurden. Denn ein Teil solcher Arbeiten, die in allen Erarbeitungsphasen nur von einem Erarbeiter bearbeitet wurden, wurden von diesen Erarbeitern als Kollektivarbeiten bezeichnet. Andererseits wurden auch zur Mehrheit aller Einzelarbeiten andere, bei MMM-Arbeiten vor allem Betreuer, mit herangezogen. Es gibt allerdings keinen Hinweis darauf, daß schöpferisch befähigtere oder an solchen Tätigkeiten stärker interessierte und engagierte junge Werkstätige stärker Einzelarbeiten anfertigen. Im Gegenteil, gerade unter solchen jungen Werkstätigen, die in absehbarer Zukunft nicht wieder an MMM- und Neuererprojekten mitarbeiten möchten, sind tendenziell mehr Erarbeiter von Einzelarbeiten vorhanden. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um solche Jugendliche handelt, die für ihre Arbeit wenig Interesse und/oder Anerkennung bei ihren Leitungen und/oder Kollektiven gefunden haben.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, in welchem Maße die Erarbeiter von MMM- und Neuererleistungen an den einzelnen Phasen der Erarbeitung des Produkts beteiligt waren.

Tab. 7: In welchem Maße waren Sie an den folgenden Bearbeitungsphasen beteiligt?

- 1 (nahezu) alles allein
- 2 mehr als die Hälfte
- 3 etwa die Hälfte
- 4 weniger als die Hälfte
- 5 überhaupt nichts
- 6 Diese Phase entfiel

Phasen	1	2	3	4	5	6
Auswahl des Themas	7	5	15	22	26	25
Entwicklung der später verwirklichten Lösungs- idee	6	11	24	34	15	10
Anfertigung des Produkts	6	14	26	32	11	11
Praxisumsetzung/-anwendung	7	12	19	21	21	20

Ein großer Teil der Jugendlichen, im einzelnen zwischen 22 % und 51 %, war an der Bearbeitung der jeweiligen Phasen entweder nicht beteiligt oder aber gab an, daß diese Phase für sein Produkt entfiel. Hierbei ist zu beachten, daß diese Frage nur an solche junge Werktätige gestellt worden ist, die an einem inzwischen abgeschlossenen Produkt mitgearbeitet haben und daß solche, die in den letzten drei Jahren an mehreren abgeschlossenen Produkten beteiligt waren, für ihre Antwort dasjenige gewählt hatten, zu dessen Erarbeitung sie am meisten beigetragen haben. Die Resultate sind dementsprechend eher zu gut als zu schlecht.

Eine sehr umfangreiche Mitarbeit leisteten in den einzelnen Phasen immer jeweils nur relativ wenige Erarbeiter. Die Detailbetrachtung der einzelnen Phasen zeigt:

1. An der Auswahl des zu bearbeitenden Themas waren männliche Angehörige der jungen Intelligenz überdurchschnittlich häufig beteiligt. An dieser Phase haben sich in der Tendenz

jene junge Werktätige stärker beteiligt, die über einen höheren allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulabschluß verfügen, länger im Beruf tätig sind, sich insgesamt engagierter an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen, ideologisch gefestigter sind und auch über festere Einstellungen hinsichtlich schöpferischer Tätigkeit verfügen. Hierunter fallen vor allem solche Jugendliche, die die schöpferische Tätigkeit als ein wesentliches Ziel ihres beruflichen Lebens ansehen und von sich selbst überzeugt sind, daß sie in ihrem Leben wesentliche schöpferische Leistungen vollbringen werden. Der hohe Prozentsatz, der hier angibt, daß diese Phase entfiel, muß als nicht beteiligt eingestuft werden, weil ihnen das Thema vorgegeben wurde.

2. An der Entwicklung der später verwirklichten Lösungsidee waren die hier unter 1. genannten jungen Werktätigen in der Regel ebenfalls stärker beteiligt, allerdings sind die meisten Differenzen ausgeprägter als bei der Auswahl des Themas. So sind nur 12 % der Angestellten und nur 14 % der Arbeiter, aber 32 % der jungen Angehörigen der Intelligenz mindestens zu mehr als der Hälfte an der Entwicklung des jeweiligen Lösungsweges beteiligt gewesen. Überhaupt nicht beteiligt waren zum Beispiel nur 4 % der jungen Werktätigen mit sehr stark ausgeprägtem Niveau schöpferischer Befähigung, aber 33 % mit nur sehr schwach ausgeprägtem Niveau. Enge Beziehungen bestehen gleichfalls zum Bildungsabschluß. Allerdings gibt es keine bzw. nur schwache Zusammenhänge zur politisch-ideologischen Position, wie bereits bei der Auswahl des Themas waren auch an dieser Phase junge Genossen nicht stärker beteiligt als andere junge Werktätige.
3. Die untersuchten jungen Werktätigen waren insgesamt am stärksten an der Anfertigung des Produkts beteiligt. In dieser Phase gibt es den geringsten Prozentsatz nicht Beteiligter. Die Unterschiede in der Beteiligung sind zwischen den einzelnen untersuchten Gruppen junger Werktätiger nur gering. In der Regel waren engagierte MMM-Teilnehmer und junge Neuerer sowie solche, die auch zukünftig an der MMM- und

Neuererbewegung interessiert sind, deutlich stärker beteiligt als weniger interessierte und nur gering engagierte Teilnehmer. Aufgrund der Kollektivgröße und der Zusammensetzung der MMM- und Neuerer-Kollektive waren die Angehörigen der Intelligenz, die in den Kollektiven insgesamt geringer vertreten sind als junge Arbeiter, auch nur unterdurchschnittlich beteiligt. Wir haben allerdings oben gesehen (gerechnet an dem Umfang der Teilnahme), daß sie keinesfalls geringer beteiligt waren. In der Regel waren sie etwa zur Hälfte an der Ausarbeitung der später verwirklichten Lösungsidee beteiligt, an der Anfertigung des Exponats waren sie aber analog den meisten anderen Kollektivmitgliedern zu weniger als der Hälfte beteiligt.

4. An der Anwendung in der Praxis bzw. Umsetzung in die Praxis war wiederum ein relativ breiter Kreis junger Werktätiger beteiligt, immerhin 20 % meinen jedoch, daß diese Phase für ihr Produkt entfiel (dafür können wir an dieser Stelle keine Ursachen angeben), was vermutlich auf objektive Sachverhalte und Bedingungen zurückzuführen ist. Zwischen den Arbeitern, Angestellten und jungen Angehörigen der Intelligenz gibt es bei der Praxisanwendung bzw. Umsetzung keine Unterschiede. Allerdings sind wiederum weibliche Angehörige der Intelligenz deutlich schwächer beteiligt als männliche, obwohl wir nur jene betrachtet haben, die überhaupt beteiligt sind.

In Abhängigkeit von der beruflichen und allgemeinbildenden Qualifikation gibt es nur geringe Differenzen. Jedoch fällt auf, daß Beziehungen zum Einkommen bestehen, was darauf verweist, daß die berufliche Stellung und die daran gebundene berufliche Verantwortung auch Auswirkungen auf die Umsetzung von MMM- und Neuererleistungen hat.

Die Mehrheit der bearbeiteten Projekte waren Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik. Allerdings gibt es einen recht großen Teil der Erarbeiter, der darüber keine Auskunft geben kann. 44 % geben an, daß das Projekt Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik war, 23 % verneinen dies, 33 % wissen dies nicht (ZMMM: 70 %, ggb. 26 %, nur 4 % ohne Kenntnis).

Allerdings ist auch unter denen, die zustimmen bzw. dies verneinen, die Urteilsunsicherheit sehr hoch. Das trifft für alle Tätigkeitsgruppen zu. Bisher besitzen wir nur darüber Klarheit, daß engagierte junge Neuerer und MMM-Teilnehmer urteilssicherer sind und stärker an Planobjekten mitgearbeitet haben. Nach unseren Forschungen ist es aber zur weiteren Erhöhung des Engagements und zur stärkeren Einbeziehung von Jugendlichen in die MMM- und Neuererbewegung erforderlich, sie umfassender mit den Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik vertraut zu machen und sie so stärker an die gesellschaftlichen Hintergründe heranzuführen. Die gesellschaftliche Wirksamkeit eines MMM- bzw. Neuererprodukts wird in erster Linie davon beeinflusst, in welchem Maße es dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entspricht. Fördernde Bedingungen dafür sind Kenntnisse über analoge Problemlösungen in anderen Betrieben der DDR bzw. in anderen Ländern und ein genaues Studium der relevanten Literatur.

In diesen Bereichen gibt es noch entscheidende Reserven.

Über die Lösung analoger Probleme in anderen Betrieben der DDR sind nur 10 % der MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer informiert, weitere 24 % sind teilweise informiert.

66 % der Teilnehmer sind darüber nicht informiert. Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick:

Tab. 8: Information der MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer über die Lösung analoger Probleme in anderen Betrieben der DDR (junge Werkstätige, in Prozent)

Gruppen	Ich bin darüber informiert, ob und wie die Probleme in anderen Betrieben der DDR gelöst werden		
	ja	teilweise	nein
Arbeiter	8	25	68
Angestellte	10	22	68
Intelligenz	19	28	52
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	37	28	35)

Facharbeiter	9	22	68
Fachschulabsolventen	19	19	62
Hochschulabsolventen	19	42	38

Intelligenz männlich	29	32	39
Intelligenz weiblich	6	21	73

Aus der Tabelle geht hervor, daß Angehörige der Intelligenz, vor allem Hochschulabsolventen und männliche Intelligenzangehörige zwar absolut gesehen besser informiert sind als junge Arbeiter und Angestellte. Doch auch ihre Kenntnisse entsprechen nicht den insgesamt notwendigen Anforderungen, zumal hier nur die Bearbeiter befragt wurden, und zwar über die Kenntnis dieser Problemlösungen nach Abschluß der eigenen Bearbeitung. Der Erfahrungsaustausch, der auch und gerade auf dem Gebiet des Neuererwesens zu den billigsten Investitionen gehört, spielt bei der Ermittlung der effektivsten Problemlösung eine entschieden zu geringe Rolle. Das trifft auch auf die Literaturkenntnis zu, es gibt insgesamt zu viele a-hoc-Lösungen, zu wenig Arbeit mit Varianten und zu wenig theoretische Vertiefung.

Überdurchschnittlich informiert sind neben den männlichen Angehörigen der Intelligenz und den Hochschulabsolventen insgesamt vor allem solche junge Werktätige, die ein überdurchschnittlich positives Verhältnis zur MMM- und Neuererbewegung haben, darunter vor allem engagierte MMM-Teilnehmer und junge Neuerer, solche, die einen großen Anteil an der Anfertigung des Produkts in allen Phasen und vor allem bei der Auffindung des später verwirklichten Lösungsweges geleistet haben, die schöpferische Tätigkeit als eines ihrer Lebensziele ansehen und auch davon überzeugt sind, daß sie einmal selbst eine bedeutende Erfindung bzw. Entdeckung machen werden. Die dieser Haltung zugrundeliegende politische Verantwortung für die bestmögliche Lösung drückt sich darin aus, daß junge Genossen sowie überhaupt politisch-ideologisch gefestigte junge Werktätige wesentlich besser informiert sind.

Insgesamt noch deutlich geringer sind die Kenntnisse der MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer über die Lösung analoger Probleme in anderen Ländern. Nur 7 % geben an, daß sie darüber informiert sind, ob und wenn ja, wie solche Probleme in anderen Ländern gelöst werden, weitere 9 % meinen, sie seien teilweise informiert, und 84 % geben an, nicht informiert zu sein. (Unter FDJ-Aktivisten der ZMMM sind 15 % gut, 20 % teilweise und 65 % nicht informiert. Auch dieses Resultat ist nicht befriedigend.) Die Kenntnisse der Angehörigen der jungen Intelligenz sind auch hierbei etwas besser, doch trifft das nur auf Hochschul-

absolventen zu, insgesamt - also einschließlich von Fachschulabsolventen - unterscheiden sich die Angehörigen der Intelligenz nicht von denen der anderen Tätigkeitsgruppen.

Insgesamt besonders niedrig sind die Kenntnisse der weiblichen jungen Werktätigen, die Angehörige der Intelligenz und Angestellte sind. Bei Arbeitern gibt es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Diese Differenzen verweisen aber wahrscheinlich auch auf die unterschiedlichen Tätigkeits- und Verantwortungsbereiche der weiblichen gegenüber den männlichen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz. Durch diese unterschiedliche Tätigkeit wird ihr geringeres Kenntnissniveau wahrscheinlich wesentlich mit determiniert. Auch in diesem Bereich sind schöpferisch engagiertere junge Werktätige, für die die schöpferische Tätigkeit von höherer persönlicher Relevanz ist, etwas besser informiert. Doch wissen selbst 68 % derjenigen, die fest davon überzeugt sind, daß sie einmal eine wichtige Entdeckung oder Erfindung machen werden, grundsätzlich nicht, wie das von ihnen gelöste Problem in anderen Ländern gelöst wird. Hier wird auch die seitens der Leistungen nicht ausreichende Förderung der Bereitschaft der Jugendlichen deutlich, sich dem vorbehaltlosen Weltstandsvergleich zu stellen, der bei jeder Erfindung und Entwicklung erforderlich ist. Dieses sich hier widerspiegelnde geringe Kenntnissniveau progressiver technischer und wissenschaftlicher Problemlösungen wird verständlich, wennman weiß, daß ein großer Teil der beteiligten Bearbeiter keine Informationsquellen zur Bearbeitung heranzieht. Das wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Tab. 9: Verwendung von Informationsquellen bei der Bearbeitung der MMM-/Neuereraufgabe (junge Werktätige, in Prozent)

	1	2	3	4	5	6
1 betriebseigene Forschungsberichte oder Patentschriften						
2 Fachbücher aus der DDR						
3 Fachbücher aus anderen sozialistischen Staaten						
4 Fachbücher aus nichtsozialistischen Staaten						
5 andere Informationsquellen						
6 keine Informationsquellen						
Gruppen	1	2	3	4	5	6
Arbeiter	22	18	2	1	27	31
Angestellte	18	19	2	1	39	22
Intelligenz	20	23	4	1	35	16
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	26	18	2	1	42	11
Intelligenz männlich	23	20	3	3	33	20
Intelligenz weiblich	17	28	7	-	38	10

Insgesamt 26 % der Bearbeiter verwendeten überhaupt keine Informationsquellen zur bestmöglichen Erarbeitung ihres Exponats. Dieser Anteil ist auch unter den Angehörigen der Intelligenz, von denen 16 % keine Informationsquellen nutzen, zu hoch, zumal man die umfassendere Verwendung zumindest der zugänglicheren Informationsquellen bei den beteiligten Angehörigen der Intelligenz voraussetzen müßte und auch von vielen Mitarbeitern im Bearbeitungsprozeß vorausgesetzt wird, daß wenigstens die Angehörigen der Intelligenz solche Quellen verwenden. Insgesamt 20 % der Bearbeiter stützen sich vorwiegend auf betriebseigene Forschungsberichte und Patentschriften. Das impliziert aber zugleich, daß das im Betrieb erreichte Erkenntnisniveau nicht überschritten wird. Weitere 14 % stützen sich vorwiegend auf Fachbücher aus der DDR, doch ist hier zu sehen, daß die Zeit von der Erarbeitung bis zur Auslieferung des Buches oft sehr hoch ist und damit das neueste Erkenntnisniveau nur unzureichend widergespiegelt wird.

Ausländische Publikationen, insbesondere auch solche aus dem sozialistischen Ausland, werden zu wenig herangezogen.

Den größten Prozentsatz machen die weiteren Informationsquellen aus, darunter der Erfahrungsaustausch, das Studium anderer Forschungsberichte und Patentschriften, Messebesuche, Informationsreisen ins Ausland u.a. Aber auch hier gibt es noch wesentliche Reserven.

Insgesamt können wir auch hier feststellen, daß an schöpferischer Tätigkeit stärker interessierte und engagierte junge Werktätige sich bei der Problembearbeitung gründlicher und umfassender informieren, das Niveau der Information insgesamt jedoch den wachsenden Anforderungen an die Entwicklung von qualitativ hochwertigen MMM- und Neuererleistungen noch nicht gerecht wird. Hier liegen entscheidende Reserven zur weiteren Erhöhung des Wirkungsgrades der MMM- und Neuererbewegung im Prozeß der Arbeit an den zu erbringenden Leistungen. Die sich in den letzten Jahren abzeichnende Tendenz des Rückgangs an Wert der Neuererleistung pro Kopf der einbezogenen MMM-Teilnehmer und Neuerer (lt. Statistisches Jahrbuch) sollte durch eine weitere Qualifizierung des Bearbeitungsprozesses ebenfalls mit aufgefangen werden können.

3.4. Die Motive der Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung

Für die Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung gibt es zahlreiche Gründe und Motive. Für die bessere individuelle Arbeit mit den Jugendlichen ist es erforderlich, die Gründe zu kennen, aus denen heraus sie sich an der MMM- und Neuerertätigkeit beteiligen. Dazu wurden einige Gründe vorgegeben, die die Jugendlichen entsprechend auswählen konnten. Jeder Untersuchungsteilnehmer hatte die Möglichkeit, unter sieben einzelnen möglichen Motiven diejenigen drei auszuwählen, die ihm die wichtigsten sind.

Die Teilnehmer der MMM- und Neuererbewegung geben folgende Gründe als vorrangig an (geordnet nach erster Stelle der Motive):

1. weil sich dadurch meine Kenntnisse und Fertigkeiten ständig erweitern
 - 29 % erste Stelle
 - 29 % zweite Stelle
 - 13 % dritte Stelle - Gesamtbelegung dieses Motivs an erster, zweiter oder dritter Stelle: 71 %
2. weil mir Knobeln und Forschen Freude macht
 - 26 % erste Stelle
 - 11 % zweite Stelle
 - 10 % dritte Stelle - Gesamtbelegung: 47 %
3. weil in meinem Bereich darauf großer Wert gelegt wird
 - 19 % erste Stelle
 - 9 % zweite Stelle
 - 9 % dritte Stelle - Gesamtbelegung: 37 %
4. weil ich dadurch beitrage, die Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses zu erhöhen
 - 11 % erste Stelle
 - 24 % zweite Stelle
 - 17 % dritte Stelle - Gesamtbelegung: 52 %

5. weil ich dadurch meine Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern helfe

- 9 % erste Stelle
- 18 % zweite Stelle
- 21 % dritte Stelle - Gesamtbelegung: 48 %

6. weil ich dadurch materielle Vorteile habe

- 5 % erste Stelle
- 6 % zweite Stelle
- 27 % dritte Stelle - Gesamtbelegung: 38 %

7. weil ich dadurch Auszeichnungen erwerben kann¹⁾

- 0 % erste Stelle
- 3 % zweite Stelle
- 2 % dritte Stelle - Gesamtbelegung 5 %.

Wenn wir keine Wertung der Rangplätze vornehmen, also jede Belegung gleichwertig behandeln, dann wird deutlich, daß die Erweiterung der Kenntnisse und Fertigkeiten sowie der Beitrag zur Erhöhung von Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses im Betrieb die beiden dominierenden Motivbereiche sind. (Das gilt auch für die FDJ-Aktivisten der ZMMM, allerdings noch wesentlich deutlicher von allen anderen Motiven abgesetzt.) Das sind zweifellos wertvolle Motive, die auch als Ausgangspunkt für die Gewinnung weiterer Teilnehmer geeignet sind. Sie zeigen zugleich die enge Bindung der MMM- und Neuererbewegung an den tatsächlichen Produktionsprozeß. Für einen großen Teil der jungen Werktätigen ist der Grund, daß sie sich beteiligen, weil ihnen Knobeln und Forschen Freude bereitet, ebenfalls sehr wichtig und fundiert die beiden erstgenannten.

¹⁾ Das zuletzt genannte Motiv klammern wir aus der weiteren Betrachtung aus, es wurde nur aufgenommen, weil wir uns hier auf die Motivzusammenstellung der jährlich durchgeführten MMM-Untersuchungen gestützt haben. Wie schon im Bereich der Leistungsschauen mehrfach festgestellt, sind auch hier keine Zusammenhänge zwischen Auszeichnungen und irgendwelchen Leistungsparametern nachweisbar, da die Auszeichnungen nach zu vielen unterschiedlichen und von einzelnen nicht abwägbaren Kriterien vorgenommen werden. Diese hier erfolgte Motivwahl belegt lediglich die Unwirksamkeit von Auszeichnungen als Motiv zur Stimulierung schöpferischer Leistungen bzw. überhaupt als Stimulus der Teilnahme an der MMM-, Neuerer- oder auch an der Leistungsschaubewegung.

Charakteristisch für die weitgehend guten Sozialbeziehungen in den Arbeitskollektiven ist die relativ hohe Belegung des Motivs der Beteiligung, weil in meinem Bereich darauf großer Wert gelegt wird. Immerhin ein Fünftel nennen diesen Grund an erster Stelle. Interessanterweise wird er von Abgängern aus niedrigeren Schulklassen (7./8. Klasse) und von wenig qualifizierten jungen Werktätigen recht häufig genannt. Sie scheinen sich also vor allem dann zu beteiligen, wenn das Kollektiv sie mit einbezieht und die MMM- und Neuerertätigkeit eine positive Wertschätzung erhält. Überhaupt erreicht eine positive öffentliche Meinung über die Beteiligung an der MMM- und Neuerertätigkeit mehr als eine vorwiegend materiell ausgerichtete Orientierung. Allerdings ist auffällig und bis zu einem gewissen Grade auch problematisch, daß die materielle Motivierung nur eine so untergeordnete Rolle spielt. Das deutet doch darauf hin, daß die gegenwärtige Vergütung nicht als materieller Anreiz zur stärkeren Beteiligung an der MMM- und Neuerertätigkeit beiträgt.

4. Möglichkeiten der Gewinnung weiterer junger Werktätiger für die MMM- und Neuerertätigkeit

Ein Ziel der vorliegenden Forschung bestand in der Aufdeckung von Möglichkeiten der noch umfassenderen Einbeziehung junger Werktätiger in die MMM- und Neuerertätigkeit. Wir möchten dazu an dieser Stelle einige weitere Ergebnisse explizit darstellen. Wir konnten im vorangegangenen Teil dieser Darstellung bereits an einigen Problembereichen zeigen, wo sich Reserven zeigen. In diesem Abschnitt wenden wir uns den von den Jugendlichen selbst erkannten Möglichkeiten zu.

Zuerst sollen die Gründe analysiert werden, die junge Werktätige angeben, weshalb sie nicht an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen.

Wir beschäftigen uns getrennt mit vier unterschiedlichen Gruppen von Nichtteilnehmern. Die erste Gruppe bezeichnen wir als interessierte Nichtteilnehmer. Es handelt sich um solche, die bereits - auch in den letzten drei Jahren! - erfolgreich teilgenommen haben, aber zur Zeit nicht einbezogen sind. Diese Gruppe stellt 17 % der Nichtteilnehmer dar.

Die zweite Gruppe bezeichnen wir als uninteressierte Nichtteilnehmer. Es handelt sich um ehemals erfolgreiche Teilnehmer, die aber nicht wieder an MMM- oder Neuereraktivitäten interessiert sind. Diese Gruppe stellt 10 % der Nichtteilnehmer dar.

Die dritte Gruppe bezeichnen wir als potentielle Teilnehmer. Diese jungen Werktätigen waren mindestens in den letzten drei Jahren nicht an MMM- und Neuereraktivitäten beteiligt, möchten aber gern teilnehmen. Diese Gruppe stellt 44 % der Nichtteilnehmer dar.

Die vierte Gruppe bezeichnen wir als entschiedene Nichtteilnehmer. Es handelt sich um solche junge Werktätige, die bisher an der MMM- und Neuererbewegung (zumindest auf die letzten drei Jahre bezogen) nicht teilgenommen haben und auch zukünftig an einer Teilnahme nicht interessiert sind. Diese Gruppe stellt 29 % der Nichtteilnehmer dar.

10.1.14.14

Insgesamt können wir also davon ausgehen, daß generell 61 % aller gegenwärtigen Nichtteilnehmer zur zukünftigen Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung prinzipiell bereit wären und nur 39 % nicht. Das geht aus den vier Gruppen hervor.

Wir werden in diesem Abschnitt konzentriert ihre jeweiligen Positionen gegenüber einer möglichen Teilnahme darstellen.

Die folgende Tabelle - in der Reihenfolge der absoluten Häufigkeiten der Argumente unter Nichtteilnehmern - gibt einen Gesamtüberblick über die Hinderungsgründe.

Tabelle 10: Gründe, die einen Jugendlichen daran hindern könnten, sich an der MMM- und Neuererbewegung zu beteiligen (in sehr starkem Maße - in Klammern: in sehr starkem und starkem Maße zusammengefaßt)

Gründe	Gruppen der Nichtteilnehmer			
	Interessierte ehem. Teilnehmer	Uninteressierte ehem. Teilnehmer	Potentielle Teilnehmer	Entschiedene Nichtteilnehmer
Ich verwende meine Freizeit lieber für Dinge, die für mich wichtiger sind	19 (62)	43 (81)	23 (63)	59 (89)
Es fehlt die Möglichkeit, mit erfahrenen Neuerern zusammenzuarbeiten.	25 (53)	33 (68)	39 (66)	34 (54)
Ich habe keine entsprechend gute Idee	16 (58)	21 (53)	21 (59)	34 (61)
Ich weiß nicht, ob das Projekt für meinen Betrieb auch wirklich wichtig ist	8 (43)	14 (42)	9 (40)	17 (41)
Meine häusliche Belastung (Haushalt/Kinder) ist zu umfangreich	16 (31)	13 (40)	16 (41)	23 (44)

Fortsetzung Tabelle 10:

Gruppen der Nichtteilnehmer

Gründe	Interes- sierte ehem. Teilnehmer	Uninteres- sierte ehem. Teilnehmer	Potentielle Teilnehmer	Entschiedene Nichtteil- nehmer
Meine Arbeitstätigkeit ist nicht interessant genug, so daß ich einfach keine Lust habe, über solche Dinge mehr als nötig nachzudenken	8 (27)	14 (51)	7 (35)	22 (50)
Ich weiß nicht, welche Aufgaben durch die MMM- und Neuererbewegung erfüllt werden sollen	10 (40)	11 (35)	12 (40)	16 (41)
Die Vergütung ist nicht angemessen	7 (26)	11 (39)	4 (22)	12 (32)
Andere ehrenamtl. Aufgaben belasten mich zu stark	11 (33)	6 (30)	9 (24)	8 (20)

Diese Tabelle zeigt, daß für jede dieser Gruppen unterschiedliche Gründe vorrangig sind, besonders dann, wenn die extreme Ausprägung betrachtet wird, die sie daran hindert, an der MMM- und Neuererbewegung mitzuarbeiten. Die Gruppe der interessierten Nichtteilnehmer läßt sich vor allem dadurch charakterisieren, daß diesen Jugendlichen trotz prinzipieller Bereitschaft zur Mitarbeit die Anregungen fehlen und sie nicht von außen einbezogen werden. Um von sich aus aktiv zu werden, fehlen ihnen entsprechende zündende Ideen und auch Erfahrungen, welche Probleme zu lösen sind bzw. wie sie zu lösen sind. Für sie wäre in erster Linie eine klare Aufgabenstellung und eine Integration in gut arbeitende Neuererkollektive erforderlich. Alle anderen Gründe scheinen diesen untergeordnet bzw. nur für relativ kleine Gruppen zuzutreffen.

19/11/1964

Die uninteressierten ehemaligen Teilnehmer lassen sich wahrscheinlich in zwei Untergruppen unterteilen, denn ein Teil verwendet seine Freizeit lieber für andere und ihn persönlich wichtigere Dinge. Dieser Grund ist teilweise zu akzeptieren, wenn auch nicht in jedem Fall. Einem anderen Teil fehlt die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit erfahrenen Neuerern und damit wahrscheinlich in erster Linie wohl so etwas wie eine Garantie dafür, daß das zu erarbeitende Projekt notwendig und sinnvoll ist. Hier mögen schlechte persönliche Erfahrungen eine Rolle spielen. Andere Gründe scheinen immer für bestimmte Teilgruppen wichtig zu sein. Ernst zu nehmen ist der fehlende Glaube an eigene gute Ideen und ein bei einzelnen vorhandenes allgemeines Desinteresse an ihrer ihnen nicht interessant genug erscheinenden Arbeitstätigkeit.

Die Gruppe der potentiellen Teilnehmer ist ähnlich zu charakterisieren wie die Gruppe der interessierten Nichtteilnehmer, die bereits an der MMM- und Neuererbewegung mitgearbeitet hat. In erster Linie fehlt ihnen die Möglichkeit, mit erfahrenen Neuerern zusammenzuarbeiten oder anders ausgedrückt, das aktive Einbezogenwerden in diese Aktivitäten. Allerdings gibt es auch unter ihnen einen Teil (23 %), der von vornherein angibt, seine Freizeit lieber für andere Aktivitäten zu gebrauchen. Dieser Teil scheint nicht echt interessiert zu sein. Zumindest um diesen Teil dürfte die große Gruppe der potentiellen Teilnehmer reduziert werden müssen, wenn man sie für konkrete Aktivitäten gewinnen möchte. Nicht zu übersehen ist auch der Grund, daß die häusliche Belastung zu hoch ist, obwohl man natürlich im allgemeinen gern mitmachen möchte. Trotzdem muß man davon ausgehen, daß mindestens ein Drittel bis die Hälfte dieser Gruppe als MMM-Teilnehmer oder junge Neuerer zu gewinnen wären.

Die Gruppe der entschiedenen Nichtteilnehmer ist in erster Linie dadurch charakterisiert, daß sie ihre Freizeit lieber für andere Dinge verwendet, die den Angehörigen dieser Gruppe wichtiger sind. Das sind teilweise sehr wichtige Aktivitäten (s. o.), so daß dies zu respektieren ist. Zugleich scheinen diesen Jugendlichen auch andere Gründe bedeutsam, so der Mangel an guten Ideen

und die hohe häusliche Belastung. Ein beträchtlicher Teil junger Werktätiger - signifikant mehr als in allen anderen Gruppen - möchte aber auch deswegen nicht mitarbeiten, weil ihm die eigene Arbeitstätigkeit nicht interessant genug ist. Diese Gruppe ist also sehr differenziert zu betrachten. In ihr vereinigt sich ein sehr positiver Teil junger Werktätiger, der sehr aktiv ist, aber nicht auch noch die Zeit zur Mitarbeit in der MMM- und Neuerertätigkeit findet und zugleich ein beträchtlicher Teil von wenig aktiven und wenig engagierten jungen Werktätigen, die um jede über das unmittelbare Geldverdienen hinaus gehende Aktivität einen Bogen machen und sie zu vermeiden suchen.

(Die FDJ-Aktivisten der ZMMM geben als Hinderungsgrund für die Nichtteilnahme von jungen Werktätigen an der MMM- und Neuererbewegung folgende Gründe mit folgender Bewertung an:

Tabelle 11: Hinderungsgründe für die Teilnahme an der MMM- und Neuererbewegung (in Prozent)

	Dieser Grund trifft zu			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	überhaupt nicht
Sie verwenden ihre Freizeit lieber für Dinge, die für sie wichtiger sind	33	46	13	8
Sie haben einfach keine Lust, über Probleme ihrer Arbeitstätigkeit mehr als nötig nachzudenken	21	45	25	9
Sie haben keine entsprechend gute Idee	9	38	41	12
Ihre häusliche Belastung (Haushalt/Kinder) ist zu umfangreich	11	30	42	17
Sie wissen nicht, welche Aufgaben durch die MMM- und Neuerertätigkeit erfüllt werden sollen	6	35	34	25

Fortsetzung der Tabelle 11:

	Dieser Grund trifft zu			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkg.	kaum	überhaupt nicht
Sie wissen nicht, ob das Projekt für ihren Betrieb ökonomisch auch wirklich wichtig ist	6	33	41	20
Andere ehrenamtliche Aufgaben belasten diese Jugendlichen zu stark	1	21	55	23
Die Vergütung ist nicht angemessen	7	16	44	33
Sie haben keine Möglichkeit, mit erfahrenen Neuerern zusammenzuarbeiten	4	21	41	34

In der Reihenfolge entspricht dies etwa den eigenen Argumenten der jungen Werkstätigen, es gibt allerdings einen entscheidenden Unterschied, die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit erfahrenen Neuerern. Dieser Unterschied ist aus der Situation beider Gruppen heraus erklärlich.)

Im folgenden haben wir untersucht, unter welchen Bedingungen die Angehörigen dieser vier Gruppen zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung bereit wären und sich aktiv beteiligen würden. Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick:

Tabelle 12: Voraussetzungen, unter denen junge Werkstätige zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung bereit wären (Bereitschaft: vollkommen in %; in Klammern: vollkommen und mit gewissen Einschränkungen zusammengefaßt)

Voraussetzungen	Nichtteilnehmer			
	Interes- sierte	Uninteres- sierte	Poten- tielle	entschiedene Nichtteilnehmer
Wenn ganz klar wäre, daß die Neuereraufgaben gesellschaftl. wirklich wichtig sind	50 (75)	35 (69)	47 (73)	29 (35)

Fortsetzung der Tabelle 12:

	Nichtteilnehmer			
	Interes- sierte	Uninteres- sierte	Poten- tielle	entschied. Nichtteiln.
Wenn ich mit sehr er- fahrenen Neuerern zu- sammenarbeiten könnte	33 (72)	19 (61)	34 (75)	15 (42)
Wenn Erfindungen stär- ker als bisher öffent- lich gewürdigt würden	28 (55)	25 (49)	22 (47)	23 (40)
Wenn Erfinder ca. 10 % des ökonom. Nutzens als finanzielle Vergütung erhalten ¹⁾	26 (47)	30 (55)	21 (46)	21 (38)
Wenn Erfindungen und Entwicklungen ab eines bestimmten Nutzens als schriftl. Qualifizie- rungsarbeit anerkannt würde (z.B. FS-Ing.)	17 (47)	20 (52)	16 (40)	17 (38)
Wenn Erfindungen bei der Vergabe von Zusatz- urlaub berücksichtigt würden	20 (18)	27 (46)	18 (37)	23 (48)
Wenn Erfinder von Schreibarbeiten bei Pa- tentanmeldungen u.ä. völlig entlastet wür- den	18 (45)	19 (41)	12 (39)	14 (32)
Wenn meine Arbeitskol- legen die Arbeit an Er- findungen höher ein- schätzen würden	13 (45)	11 (42)	10 (38)	11 (29)
Wenn ich nicht an einer regelmäßigen finanzier- ten Feierabendtätigkeit interessiert sein müßte	7 (25)	11 (27)	6 (18)	7 (18)

An erster Stelle steht die gesellschaftliche Notwendigkeit. Denn immerhin 41 % der gegenwärtig der Neuererbewegung abseits gegen-überstehenden jungen Werktätigen würden sich an ihr beteiligen,

1) Das heißt, auch bei Nutzenshöhen, die heute wesentlich geringer vergütet werden (Neuerungen über 2000 M, Erfindungen über 20000 M Nutzen).

wenn ganz klar wäre, daß die Neuereraufgabe gesellschaftlich wirklich wichtig ist. Hier liegt die entscheidendste Reserve für die gesamte MMM-, Neuerer- und Erfinderbewegung. Dies trifft - wie an anderer Stelle nachgewiesen - auch auf die Leistungsschau-Bewegung der Studenten und jungen Wissenschaftler zu. Allerdings darf diese gesellschaftliche Notwendigkeit nicht nur deklariert werden, denn gerade in dieser Hinsicht haben die jungen Werktätigen nicht nur positive Erfahrungen gemacht. Die gesellschaftliche Notwendigkeit muß ihnen überzeugend nachgewiesen werden, indem nach der Fertigstellung das Produkt auch entsprechend umgesetzt wird. In der MMM- und Neuererbewegung gibt es eine große Scheu davor, daß die Aufgaben nur gestellt werden, um vorgegebene Pläne zu erfüllen, ohne daß diese aus den betrieblichen Erfordernissen erwachsen und einen wesentlichen Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik darstellen.

Interessierte Nichtteilnehmer und auch potentielle Teilnehmer wünschen sich auch hier an zweiter Stelle die Zusammenarbeit mit erfahrenen Neuerern. Dieser Problematik sollte unbedingt mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, weil hier ein Weg sichtbar wird, leistungsstarke MMM- und Neuererkollektive zusammenzustellen. Für alle Gruppen der Nichtteilnehmer würde eine höhere öffentliche Würdigung von Erfindungen stimulierend wirken, besonders auch im Betrieb. Nur für uninteressierte Nichtteilnehmer wäre eine höhere materielle Anerkennung von noch größerem Wert. Alle anderen Nichtteilnehmer stellen die höhere öffentliche Wertschätzung über den doch beträchtlichen materiellen Gewinn für jeden persönlich oder werten sie zumindest ebenso hoch. Natürlich sind auch Überlegungen über die Höhe einer wirklich als Stimulus wirkenden materiellen Anerkennung anzustellen, doch die Ergebnisse zeigen, daß es gegenwärtig noch mehr Möglichkeiten der Gewinnung von Jugendlichen für die MMM- und Neuererbewegung gibt, die ohne höheren materiellen Aufwand realisiert werden könnten. Im Prozeß der ständigen Erhöhung des durch die verstärkte Einbeziehung von jungen Werktätigen ermöglichten materiellen Nutzens sollte dann auch die Möglichkeit einer höheren Vergütung für MMM- und Neuererleistungen neu gestellt werden, denn auch hier liegen noch wesentliche Reserven. Für alle Gruppen, wenn auch unterschiedlich, könnte die breitere

Anerkennung von Erfindungen ab eines bestimmten Nutzens als Qualifizierungsarbeit stimulierend wirken. Doch müßte die Grenze so hoch gesetzt werden, daß dies nicht dazu führen könnte, die Qualifizierung selbst abzuwerten, Darin besteht immer eine reale Gefahr.

Auch die Verminderung des formalen Begleitaufwandes könnte dazu beitragen, insgesamt mehr junge Werktätige in die Neuererbewegung und Erfindertätigkeit einzubeziehen. Dieser Grund wirkt besonders hindernd auf geringer qualifizierte Werktätige einerseits und auf männliche Angehörige der Intelligenz andererseits.

Die höhere Wertschätzung durch die Arbeitskollegen spielt in vielen Kollektiven eine große Rolle, denn besonders unter solchen, die in den letzten drei Jahren an MMM- und Neuereraufgaben mitgearbeitet haben und sie erfolgreich beendeten, wird diese Voraussetzung von fast jedem zweiten Werktätigen als vollkommen oder mit gewissen Einschränkungen erforderlich für ihre weitere Mitarbeit bezeichnet. Aber auch solche junge Werktätige, die sich bisher nicht beteiligt haben, nennen doch in recht erheblicher Anzahl gerade diese Voraussetzung als wichtig.

Relativ unbedeutend ist die anstelle von Neuereraufgaben gegenwärtig durchgeführte bezahlte Feierabendtätigkeit, trotzdem muß man sehen, daß 10 % aller Arbeiter sich mit dieser Voraussetzung völlig identifizieren.

(Die FDJ-Aktivisten der ZMMM nennen die obigen Gründe in folgender Reihenfolge und folgender Ausprägung:

Tabelle 13: Voraussetzungen zur Einbeziehung der Nichtteilnehmer in die MMM- und Neuerertätigkeit

	Das trifft zu			
	vollkommen	mit gewissen Einschr.	kaum	überhaupt nicht
Wenn sie mit sehr erfahrenen Neuerern zusammenarbeiten könnten	22	47	25	6
Wenn Erfindungen stärker als bisher veröffentlicht gewürdigt würden	25	33	39	3
Wenn ganz klar wäre, daß das Projekt gesellschaftl. wirklich wichtig ist	23	38	34	5

... R. F. L. ...

Fortsetzung der Tabelle 13:

	Das trifft zu			
	voll- kommen	mit gewis- sen Einschr.	kaum	überhaupt nicht
Wenn sie mindestens 10 % des ökonom. Nutzens als finanzielle Vergütung er- halten würden	25	34	31	10
Wenn ihre Arbeitskollegen die Arbeit an Erfindungen höher einschätzen würden	27	27	38	8
Wenn Erfindungen und Ent- wicklungen ab einem be- stimmten Nutzen als schriftl. Qualifizierungs- arbeit anerkannt wurde (z.B. FS-Ing.)	16	37	31	16
Wenn Erfindungen bei der Vergabe von Zusatzurlaub berücksichtigt würde	24	21	31	24
Wenn Erfinder von Schreib- arbeiten u.ä. bei Patent- anmeldungen völlig ent- lastet würden	15	30	37	18
Wenn sie nicht an einer regelmäßigen finanzier- ten Feierabendbeschäfti- gung interessiert sein müßten	5	19	49	27

Auch hier fällt die hohe Übereinstimmung in der Rangreihe der Voraussetzungen auf, was auf die Glaubwürdigkeit der Aussagen der jungen Werktätigen verweist.)

Insgesamt können wir davon ausgehen, daß es vielfältige und gut realisierbare Möglichkeiten gibt, mehr als bisher junge Werktätige für die MM-, Neuerer- und Erfindertätigkeit zu gewinnen. Die vorliegende Untersuchung hat es ermöglicht, konkrete Hinweise dafür abzuleiten.

5. Zusammenfassende Schlußbemerkungen und erste Folgerungen

Die Einbeziehung junger Werktätiger in die MMM- und Neuererbewegung verfolgt zwei eng miteinander verbundene Zielstellungen. Zum einen geht es darum, die jungen Werktätigen durch diese Tätigkeit besser auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorzubereiten und ihnen entsprechende Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten für die Meisterung dieses Prozesses zu vermitteln. Hier handelt es sich um eine entscheidende Investition für die Zukunft.

Eng damit verbunden geht es zweitens um die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit der Neuerer- und Erfinderbewegung insgesamt, denn ein ständig wachsender Anteil des jährlichen Zuwachses in der Volkswirtschaft unserer Republik muß durch die sozialistische Intensivierung erreicht werden. Die Neuererbewegung hat dabei insgesamt einen großen Anteil. Während 1972 der Nutzen aus den in Benutzung genommenen Neuerungen 3,195 Milliarden Mark betrug, waren es im Jahre 1977 bereits 4,154 Milliarden Mark. Der Anteil der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung daran ist beträchtlich. Trotzdem gibt es noch sehr viele Potenzen zur weiteren Erhöhung des ökonomischen Nutzens auch der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung, um so den Prozeß der sozialistischen Intensivierung und der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu beschleunigen.

Die vorliegende Forschung widerspiegelt sowohl die erreichten Erfolge als auch die bisher noch ungenutzten Möglichkeiten.

Grundsätzlich müssen wir aber davon ausgehen, daß es sich bei der qualitativ hochwertigen Einbeziehung junger Werktätiger in die MMM- und Neuererbewegung, die zu einem tatsächlichen Nutzen sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger als auch zu einem ökonomischen Nutzen für die Gesellschaft führen soll, um einen komplexen Prozeß handelt. Sie lassen ^{sich} nicht auf einfache Kausalbeziehungen der Art wenn A, dann B reduzieren, sondern lassen sich in der Regel nur aus einem komplexen Bedingungsgefüge erklären. Das ist auch bei der folgenden Zusammenfassung zu berücksichtigen.

1. Ein großer Teil der jungen Werktätigen, darunter vor allem die progressivsten und aktivsten Jugendlichen, vertritt die feste Überzeugung, daß die sozialistische Gesellschaft dem wissen-

schaftlich-technischen Fortschritt die besten Entwicklungsmöglichkeiten bieten würde. Nur ein kleiner Teil meint, daß die kapitalistische Gesellschaft dafür die besseren Potenzen besitzen würde. Noch fester ist unter den jungen Werktätigen die Einstellung ausgeprägt, daß erst in der sozialistischen Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden, daß die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen.

Je höher das wissenschaftlich-schöpferische Niveau ausgeprägt und je größer ihr Engagement in der MMM- und Neuererbewegung ist, desto größer wird auch der Anteil von Jugendlichen, die diese Meinungen engagiert vertreten. Andererseits können wir aber auch feststellen: Je fester diese positiven und grundlegenden Einstellungen ausgeprägt sind, um so engagierter und erfolgreicher ist die Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung. Die Grundvoraussetzung für die weitere Verstärkung der quantitativ umfassenden und qualitativ besseren Einbeziehung der Jugendlichen in die MMM- und Neuererbewegung ist deshalb die weitere Ausprägung dieser positiven Einstellungen gegenüber der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch unsere Gesellschaft.

2. Die Voraussetzung dafür, daß die weitgehend positiven Einstellungen der jungen Werktätigen gegenüber der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch unsere Gesellschaft für sie persönlich handlungsrelevant werden, ist die feste Überzeugung, daß mit Hilfe der MMM- und Neuererbewegung die Arbeitsproduktivität auch in ihrem Betrieb entscheidend erhöht werden kann.

Obwohl ein großer Teil der Jugendlichen diese Auffassung vertritt, ist nur etwa jeder Dritte vollkommen davon überzeugt. Alle anderen besitzen einer solchen Meinung gegenüber mehr oder weniger große Vorbehalte. Je größer aber diese Vorbehalte sind, desto geringer ist nicht nur die engagierte Beteiligung, sondern desto größer ist auch eine Ablehnung der MMM- und Neuerertätigkeit. Auffällig ist, daß gerade solche Jugendliche, die gern an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen würden,

aber sich tatsächlich nicht beteiligen, gerade diese Meinung wesentlich weniger akzeptieren als engagierte Neuerer. In allen anderen, vor allem auch politisch-ideologischen Einstellungsbereichen unterscheiden sich diese beiden Gruppen nicht voneinander. Aus diesen Ergebnissen ergibt sich die Forderung, die bisher zurückhaltend reagierenden jungen Werktätigen zu der Einsicht zu führen, daß auch in ihrem Betrieb die MMM- und Neuererbewegung ein bedeutsamer Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Das ist nach den vorliegenden Erkenntnissen weniger ein ideologisches Problem der Herausbildung entsprechender Einstellungen bei den Jugendlichen selbst, weil sie sie für die sozialistische Gesellschaft grundsätzlich akzeptieren, als vielmehr eine Frage der praktischen Leitungstätigkeit der MMM- und Neuererbewegung und der Behandlung als Plangröße mit hoher Planbezogenheit und langfristiger Aufgabenstellung, von der Ableitung und Übertragung der Aufgaben für diese Bewegung aus dem Plan Wissenschaft und Technik bis zur Anwendung der Resultate in der Praxis der Planerfüllung im eigenen Betrieb sowie der Weitergabe der Erfahrungen an andere Betriebe und die dortige Nachnutzung. Das ist damit letztlich ein ideologisches Problem der Leitung, das sich auf die Frage reduzieren läßt, wie ernst die Leitungen die MMM- und Neuerertätigkeit nehmen, wie die staatlichen Leitungen mit FDJ und FDGB zusammenwirken, um ein hohes Niveau der Beteiligung vieler junger Werktätiger zu erreichen.

3. Recht verbreitet sind einige Argumente, die relativ viele Jugendliche doch daran hindern, sich offen und engagiert für die Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung auszusprechen und entsprechend zu handeln, also für diese Bewegung einzutreten und zu kämpfen. Ein Drittel bis die Hälfte aller jungen Werktätigen - je niedriger das Bildungsniveau, aber auch je niedriger die grundlegenden politisch-ideologischen Einstellungen und je geringer die dargestellten Einstellungen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt desto mehr - vertreten solche Argumente wie
- Erfindungen bringen Unruhe in die laufende Produktion und behindern dadurch die Planerfüllung (36 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)

24. 12. 1954
174/14. Aufh.

- einem Facharbeiter fehlt in der Regel das notwendige Wissen, um sich erfolgreich an der MMM- und Neuererbewegung zu beteiligen (50 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- Erfindungen bzw. Entdeckungen sollen Aufgabe der Ingenieure und Techniker sein, die dafür bezahlt werden (55 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- im eigenen Betrieb/Kombinat sind bereits so viele Erfindungen/Entdeckungen gemacht worden, daß es an der Zeit wäre, diese jetzt erst einmal umzusetzen (71 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen)
- organisatorische Mängel an der Arbeitsstelle hindern daran, das eigene Leistungsvermögen voll auszuschöpfen (55 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen).

Diese Vorbehalte sind weitgehend objektiv verursacht und können von den jungen Werktätigen nicht unmittelbar beeinflusst werden. Sie werden auch von einem Teil der besonders engagierten und aktiven jungen Werktätigen vertreten, die teilweise als junge Funktionäre der FDJ tätig sind, zu den Mitgliedern der SED unter den jungen Werktätigen gehören, sich aktiv an anderen Formen gesellschaftlicher Tätigkeiten beteiligen, wie zum Beispiel der planmäßigen und organisierten Weiterbildung, oder die an der MMM- und Neuerertätigkeit trotz dieser Vorbehalte teilnehmen, weil sie in der schöpferischen Tätigkeit eines ihrer bedeutsamsten Lebensziele sehen oder weil sie dies als eine Möglichkeit ansehen, in ihrer beruflichen Arbeit überdurchschnittliches zu leisten.

Folglich ist es erforderlich, die Ursache für die weite Verbreitung solcher Argumente unter jungen Werktätigen genau und möglichst öffentlich zu analysieren und die dafür sichtbar werdenden objektiven Ursachen zu beseitigen. Dazu gehören solche Bereiche wie der Stand der Verwirklichung von Neuerervorschlägen im Betrieb/Kombinat, die Offenlegung von Ursachen für die Nichtverwirklichung bereits angenommener Vorschläge, ihre baldige Umsetzung, die Orientierung der MMM- und Neuererbewegung am Plan Wissenschaft und Technik, die Verdeutlichung des gesellschaftlichen Nutzens von Lösungen durch ihre schnelle

entspricht auch die Ausprägung ihres Interesses nicht den objektiv erforderlichen Notwendigkeiten, um ausreichend Anregungen aus anderen Fachgebieten zu erhalten.

Wir können davon ausgehen, daß das Interesse der Mehrheit aller jungen Werktätigen ausreicht, um fortgeschrittene Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet, die in absehbarer Zukunft auch für ihren eigenen Arbeitsplatz Konsequenzen haben könnten, intensiv zu verfolgen. Es reicht aber nicht aus, um sich selbst ausreichend für Entwicklungen einzusetzen, die den Welthöchststand auf dem Fachgebiet mitbestimmen. Das trifft auch für die Mehrheit aller von uns untersuchten Angehörigen der jungen Intelligenz zu.

Wesentliche Ansatzpunkte für die Erhöhung dieser Interessen liegen im Arbeitskollektiv selbst. In solchen Kollektiven, in denen man oft über solche Fragen spricht und in denen sich mehrere Kollegen für diese Probleme interessieren, finden wir auch diejenigen Jugendlichen mit den breitesten und stabilsten Interessen und zugleich die meisten engagierten Mitarbeiter an der MMM- und Neuererbewegung.

6. Das Interesse der jungen Werktätigen an der MMM- und Neuererbewegung sieht gegenwärtig folgendermaßen aus:

39 % sind Teilnehmer,

38 % wären an einer Beteiligung interessiert,

23 % sind an einer Beteiligung nicht interessiert.

Die Zugehörigkeit zu diesen Gruppen ist über mehrere Jahre relativ stabil. So gab es in den letzten drei Jahren nur relativ wenige Veränderungen, besonders stabil ist die Gruppe der Uninteressierten.

Unter den Teilnehmern gibt es eine große Gruppe besonders engagierter Teilnehmer, die etwa drei Viertel aller Teilnehmer umfaßt.

Eine weitere Gruppe von etwa einem Viertel der Teilnehmer ist zwar einbezogen, aber wenig interessiert und gleicht in der Mehrheit seiner ideologischen Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten etwa der Gruppe der Nichtinteressierten. Allerdings muß man sehen, daß bei vielen von ihnen Verärgerungen über die Verwendung der von ihnen mit vorgelegten Neuerungen bzw. der MMM-Exponate vorliegen. Die bei ihnen häufig vorhandene labile Einstellung wird durch sol-

che Probleme weiter belastet und schränkt ihr Engagement entscheidend ein.

Am bedeutsamsten ist die große Gruppe der potentiellen Teilnehmer. Hier liegen die entscheidenden personalen Reserven der MMM- und Neuererbewegung. Doch muß dieser Akzent 'personale Reserve' besonders betont werden, denn nach den vorliegenden Ergebnissen gelingt die möglichst weitgehende Einbeziehung dieser potentiellen Teilnehmer nur bei Ausschöpfung aller betrieblichen Möglichkeiten. Etwas weniger als ein Fünftel war in den letzten Jahren in die Bewegung einbezogen und würde sich auch wieder beteiligen. Diese jungen Werkstätigen sind allerdings aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen wieder zu gewinnen. Hier sollten Formen gefunden werden, die eine permanente Beteiligung auch nach Abschluß eines Produkts nicht nur durch moralische und materielle Anerkennung stimulieren, sondern vor allem organisieren. Dies stellt hohe Anforderungen an die Organisation betrieblichen MMM-, Neuerer- und Erfindungswesens, scheint aber dringend erforderlich zu sein, um besonders die durch einen Erfolg motivierten und zur weiteren Beteiligung bereiten jungen Werkstätigen weiter einzubeziehen. Jede gesellschaftliche Notwendigkeit wird für die einzelnen jungen Werkstätigen dort unglaublich, wo lange Zeiträume vergehen, bis er wieder um Mitarbeit angesprochen wird. Von sich aus kommen aber nur wenige und nur dann, wenn sie selbst die auslösenden Ideen einbringen können.

7. In diesem Zusammenhang muß man sehen, daß die für die MMM- und Neuerertätigkeit durchschnittlich aufgewendete Zeit recht gering ist. Das betrifft selbst die engagiertesten Teilnehmer, obwohl die investierte Zeit in enger Beziehung zum Engagement und zum schöpferischen Niveau der Persönlichkeit steht.

Auf die Reserven macht folgende Tatsache aufmerksam: Die durchschnittliche Mitarbeit an einem Produkt beträgt 2,8 Monate. In den letzten drei Jahren haben aber nur 6 % der Teilnehmer an mehr als drei Produkten mitgearbeitet, also an mehr als einem pro Jahr. Dies verweist auf entscheidende Stillstandszeiten, die dann bei den Teilnehmern zu Verärgerungen aufgrund des Nichtgebrauchtwerdens in der Realität bei ständiger Deklaration ihres Gebrauchtwerdens führen und die oben beschriebenen Einstellungen mit bestimmen. Die

Resultate legen die Schlußfolgerung nahe, daß gegenwärtig wahrscheinlich die konkrete Bereitschaft der Jugendlichen zur Mitarbeit die betrieblichen Möglichkeiten ihrer qualitativ sinnvollen Einbeziehung übersteigt. Eine ungenügende Organisation der Einbeziehung kann aber genau zu gegenteiligen Effekten führen.

Das Verhältnis von Arbeitsaufwand und Nutzen einerseits sowie zur Persönlichkeitsentwicklung andererseits verdeutlicht die dringende Notwendigkeit, daraus leitungsmäßige Konsequenzen zu ziehen, die keinesfalls allein Sache des Jugendverbandes sein können. Allerdings ist es erforderlich, auch in den Arbeitsprogrammen der FDJ-GO dieser Mitarbeit einen guten Platz einzuräumen und ihre Verwirklichung zu kontrollieren. Aufgabe dieser Programme sollte es u.a. sein, die Zusammenarbeit von Arbeitern und jungen Angehörigen der Intelligenz zu fördern (oder aber zu Schülern), die echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu fördern, die Übertragung positiver Erfolge zu organisieren, die Produktionswirksamkeit der Exponate zu sichern und Möglichkeiten der Schulung der jungen Neuerer und MMM-Teilnehmer über ihre Rechte und Pflichten schaffen zu helfen.

8. Wiederum in enger Verbindung mit den bisher dargestellten Zusammenhängen steht die Erarbeitung des Produkts von der Idee bis zur Praxisüberführung, sofern es die Verantwortung der jungen Neuerer selbst betrifft. Je positiver die Einstellung, je höher die Kenntnisse und je breiter die Interessen, desto umfangreicher ist auch die Mitarbeit an der Erarbeitung des jeweiligen Produkts, insbesondere auch in den schöpferischsten Phasen der Auswahl des Themas und der Entwicklung der später verwirklichten Lösungsidee. Diese Zusammenhänge finden sich in allen Gruppen der jungen Werktätigen, wenn auch am ausgeprägtesten unter jungen Angehörigen der Intelligenz.

9. Die Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung ist seitens der Teilnehmer unterschiedlich motiviert. An der Spitze der von den Jugendlichen genannten Gründe stehen die dadurch mögliche Erweiterung von Kenntnissen und Fertigkeiten sowie die dadurch mögliche Erhöhung der Effektivität und Produktivität des Produktions-

prozesses. Die Zusammenhänge zu den zugrunde liegenden Einstellungen der engagierten Teilnehmer werden dabei deutlich. Denn je fester die Überzeugung von der Fähigkeit der sozialistischen Gesellschaft ist, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erfolgreich zu meistern, und je stärker ihre Einsicht ausgebildet ist, daß die MMM- und Neuerertätigkeit einen wesentlichen Beitrag leistet, um die Arbeitsproduktivität im Betrieb zu erhöhen, desto größer ist der Anteil junger Werktätiger, der sich in seinem Handeln von dem Motiv leiten läßt, durch die eigene Mitarbeit zur Erhöhung von Effektivität und Produktivität des Produktionsprozesses beizutragen.

10. Eine sowohl umfangreichere als auch engagiertere Teilnahme der bisher noch abseitsstehenden jungen Werktätigen bzw. auch der zwar interessierten aber nicht einbezogenen Jugendlichen wird vor allem durch folgende Argumente gestützt, die von ihnen selbst vorgetragen und durch alle Nichtteilnehmer in folgender Wichtung genannt werden:

1. Verwendung der Freizeit lieber für Dinge, die ihnen wichtiger sind,
2. Keine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit erfahrenen Neuerern,
3. Keine entsprechend guten Ideen, die eine (initiiierende) Mitarbeit rechtfertigen würden,
4. Keine Kenntnis, ob das zu erarbeitende Projekt/die Projekte für den eigenen Betrieb auch tatsächlich wichtig sind,
5. Zu umfangreiche häusliche Belastung (Haushalt/Kinder),
6. Die Arbeitstätigkeit ist insgesamt zu wenig interessant, so daß kein Interesse besteht, darüber mehr als unbedingt erforderlich nachzudenken,
7. Unkenntnis der durch die MMM- und Neuererbewegung zu erfüllenden Aufgaben,
8. Keine angemessene Vergütung der Leistungen (in diesem Zusammenhang wird häufig das Problem der zu späten Vergütung angesprochen, wobei die Vergütung nicht als materieller Stimuli wirkt),
9. Zu starke Belastung durch andere ehrenamtliche Aufgaben.

Diese Argumente können detailliert und spezifiziert werden. Auf sie muß je nach anzusprechender Gruppe junger Werkstätiger und je nach Bedeutung des Arguments im jeweiligen Betrieb auch spezifisch reagiert werden. Kaum eines dieser Argumente ist aber einschränkungslos zu akzeptieren, wenn es darum geht, entscheidend mehr junge Werkstätige als bisher in die Neuererbewegung einzubeziehen und wenn die organisatorischen Probleme im Betrieb so geklärt sind, daß die Einbeziehung auch für den einzelnen Jugendlichen effektiv ist.

11. Es gibt eine Reihe von Bedingungen, unter denen ein bedeutsamer Teil potentieller junger Neuerer und MMM-Teilnehmer zu einer engagierten Mitarbeit bereit wären. Wir möchten auch diese Bedingungen kurz nennen, weil sich darauf spezifische Maßnahmen ableiten lassen, die allerdings immer auf dem Hintergrund der vorangegangenen Ausführungen zu sehen sind. Insbesondere werden sie dann nicht oder nur wenig erfolgreich sein, wenn sie aus dem komplexen Bedingungsgefüge herausgelöst und nur als einfache Ursache-Folge-Beziehungen interpretiert werden. Bei diesen Voraussetzungen handelt es sich in der Reihenfolge - die potentiell wirksamsten werden an der Spitze genannt - um folgende:

1. Individuelle Klarheit darüber, daß die Neuereraufgabe gesellschaftlich wirklich wichtig ist,
2. Zusammenarbeit mit sehr erfahrenen Neuerern,
3. Stärkere öffentliche Würdigung von Erfindungen,
4. 10 % des ökonomischen Nutzens als Mindestbetrag der finanziellen Vergütung auch über die bisherigen Gesamtsummen hinaus, so daß es tatsächlich finanziell lohender wird, das Engagement einzugehen, hier mitzuarbeiten,
5. Anerkennung von Erfindungen und Entwicklungen ab eines bestimmten Nutzens als schriftliche Qualifizierungsarbeiten (z.B. als FS-Ingenieur),
6. Berücksichtigung von Erfindungen bei der Vergabe von Zusatzurlaub,

7. Höhere Wertschätzung der Erfinder- bzw. Neuerertätigkeit im eigenen Arbeitskollektiv,
8. Entlastung der Erfinder von Schreibaarbeiten bei Patentanmeldungen u.ä.

Die Mehrheit dieser Voraussetzungen ist ebenfalls ohne größere materielle Investitionen zu verwirklichen. Auch an ihnen wird deutlich, daß das prinzipielle Interesse vorhanden ist, den gesellschaftlichen Erfordernissen gerecht zu werden, daß die jungen Werkstätigen aber befürchten, daß ihre Bereitschaft ausgenutzt wird, ohne daß sie wirklich effektiv tätig werden können.

12. Die Haupterarbeiter der auf der letzten Zentralen MMN ausgestellten Exponate unterbreiteten eine Fülle von Vorschlägen und Anregungen, um ein insgesamt noch höheres Niveau der MMN- und Neuerertätigkeit in ihren Betrieben und Institutionen zu erzielen. Diese Vorschläge entsprechen weitgehend den Orientierungen der verantwortlichen staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen. An dieser Stelle sollen die Schwerpunkte systematisiert aufgeführt werden:

1. Verbesserungen im Bereich der Realisierung von MMN-Objekten und Neuerungen,

- 1.1. Zur Aufgabenstellung:

1. Mehr Aufgabenstellungen aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen/übernehmen
2. Größere Praxisbezogenheit der Aufgabenstellungen
3. Termintreue und möglichst zeitige Übergabe von MMN-Aufträgen und für Neuererobjekte
4. Von Anfang an Gewicht auf qualitativ gute Neuerungen legen und nicht nur auf die Quantität von Neuerungen und einbezogenen Erarbeitern (Sollzahlen, Planstellungen usw.)

1.2. Zur Kollektivität und Leitung der Erarbeitung:

1. PWT-Aufgaben als Jugendobjekte bzw. an Jugendliche gezielt übertragen
2. Größere Einbeziehung von Produktionsarbeitern
3. Größere Einbeziehung von Lehrlingen und jungen Facharbeitern
4. Einsatz von erfahrenen Leitern
5. Schwerpunkt auf kollektive Neuerungen legen
6. Optimale Kollektivzusammensetzung (hinsichtlich Größe, Qualifikation usw.)
7. Eigenschöpferische Arbeiten der Jugendlichen fördern
8. Bessere Information der Mitarbeiter, besonders der Jugendlichen
9. Organisierung von Erfahrungsaustauschen innerhalb und außerhalb des Betriebes
10. Nutzung von Ideenkonferenzen
11. Erfahrungsaustausch zwischen Jugendlichen und bewährten Neuerern/Erfindern.

2. Verbesserungen im Bereich der Organisation und staatlichen/
gesellschaftlichen Leitung

1. Die hohe organisatorische Belastung verringern
2. Bessere Unterstützung durch die staatliche Leitung
3. Verringerung der Bearbeitungszeiten im Büro für Neuererwesen (BfN)
4. Schreibarbeiten bei Einreichung von Neuerungen verringern
5. Bessere Bereitstellung von
 - Fachliteratur
 - Werkzeugen, Maschinen, Ausrüstungen
 - Material/Rohstoffe
 - Prüfungsgeräten/Prüfungsmöglichkeiten

6. Bessere fachspezifische Information (wissenschaftl. Betreuung, Konsultationsmöglichkeiten o.ä.)
3. Materielle und ideelle Stimulierung
 1. Materielle und ideelle Würdigung
 2. Bessere und eindeutige Kriterien für Auszeichnungen und Würdigungen
 3. Höhere materielle Stimulierung
4. Nachnutzung
 1. Sofortige Nachnutzung der Exponate
 2. Bessere Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung der Neuerung
 3. Vermeiden, durch bessere gegenseitige Information, von Parallelentwicklungen.

Insgesamt können die vorliegenden Forschungsergebnisse helfen, auf der Grundlage spezifischer betrieblicher Analysen, die über die MMM- und Neuerertätigkeit vorliegen, entsprechende betriebliche Maßnahmeprogramme abzuleiten. Die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Betriebe und Kombinate sollten durch solche Ergebnisse aber zugleich angehalten werden, die eigene Situation kritisch zu analysieren und vorliegende Mängel konsequent aufzudecken.

Einige erforderliche Parameter wurden von uns dazu bereits genannt. In erster Linie sollte es darum gehen, jedem Formalismus und jeder Zahlenhascherei den Kampf anzusagen, denn die Bereitschaft der Jugendlichen ist sehr groß, ebenfalls aber die Gefahr, sie durch eine lediglich formale Beschäftigung mit bestimmten Neuerer- und MMM-Aufgaben zu beschäftigen. Das letztere aber ist für die weitere qualitative Verbesserung dieser jugendgemäßen Bewegung zu einem Hemmschuh geworden. Hier gilt es, die Erfahrungen der Besten auszunutzen und sich stärker als bisher darauf zu orientieren, den Jugendlichen gemeinsam mit erfahrenen Neuerern tatsächlich wichtige Planaufgaben zu übertragen und diese Neuerungen dann auch schnell in die Produktion zu überführen.

Umsetzung und nicht nur in Form von Deklarationen, die qualitativ stärkere Beteiligung junger Arbeiter, die Beseitigung jeglichen Formalismus und jeglicher Zahlenhascherei in der gesamten Bewegung, Die Aufwertung der Kennziffer 'Nutzen pro Kopf der Beteiligten', die planmäßige, gezielt und dadurch ganz konkrete Beteiligung der Neuerer an der Rationalisierung der Betriebe, die eigene Nachnutzung der in anderen Betrieben entwickelten Neuerungen und ähnliches.

Unsere Aufzählung kann nur als Anregung dienen, die Betriebsspezifika ist dabei unbedingt zu beachten. Jeder Werktätige muß spüren, daß die allgemeine gesellschaftliche Wertschätzung der MMM- und Neuererbewegung auch für ihn persönlich gilt, wenn er sich an dieser gesellschaftlichen Aktivität beteiligt.

4. Zahlreiche Jugendliche meiden eine Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung, weil sie einerseits zu wenig Vertrauen in diese Bewegung in ihrem konkreten Betrieb und dazu andererseits auch in ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse haben. Das wird sowohl daran deutlich, daß vor allem junge Arbeiter selbst, und nicht etwa Angehörige der Intelligenz, meinen, daß einem Facharbeiter in der Regel das notwendige Wissen fehlen würde, um in der Neuererbewegung erfolgreich mitarbeiten zu können und das wird auch an einer von ihnen selbst vorgenommenen Einschätzung ihrer Kenntnisse deutlich. Nur 14 % der jungen Werktätigen sind sich sicher, daß ihre Kenntnisse ausreichen würden, um erfolgreich in der MMM- und Neuerertätigkeit mitzuarbeiten. Diese Gewißheit nimmt mit höherem Bildungsniveau zu. Einstellungsbedingte Unterschiede sind nicht nachweisbar. 90 % aller jungen Werktätigen wären allerdings bereit, sich entsprechende Fachkenntnisse anzueignen, jedoch steigt diese Bereitschaft mit wachsendem Bildungsabschluß, so daß diejenigen, die bisher die geringsten Kenntnisse haben, auch an einer weiteren Aneignung am wenigsten interessiert wären. Das scheint aber vorwiegend durch die jeweils ausgeübte Arbeitstätigkeit bedingt zu sein. Denn da die geringer Qualifizierten auch solche Arbeitstätigkeiten ausüben, die am wenigsten eine inhaltliche Qualifizierung verlangen, wird der Wunsch nach weiterer Kenntnisaneignung durch die Arbeitstätigkeit nicht oder zu wenig stimuliert.

Das für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts spezifisch erforderlich hohe Kenntnisniveau ist nicht auf jene Kenntnisse und Fähigkeiten reduzierbar, die gegenwärtig zur qualitativ guten Ausführung der beruflichen Tätigkeit erforderlich sind. Dazu gehören auch Kenntnisse über die international bedeutsamen Entwicklungsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem eigenen Fachgebiet und die Bereitschaft, sich dem vorbehaltlosen Weltstandsvergleich zu stellen. Diese Kenntnisse sind, wie auch die entsprechende Bereitschaft, aber ebenfalls nur gering ausgeprägt. Nur ein Drittel ist im großen und ganzen über die international bedeutsamen Entwicklungsrichtungen informiert. Dementsprechend sind auch nur wenige junge Werkstätige davon überzeugt, selbst einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken. Die gegenwärtig noch unzureichenden Kenntnisse über den Welthöchststand auf dem Fachgebiet, die auch für die Angehörigen der jungen Intelligenz zutreffen, verbunden mit einer ungenügenden Fähigkeit, sich in der eigenen Arbeit am Welthöchststand zu orientieren und zu messen, werden zu Hemmnissen bei der effektiven Ausnutzung der Bereitschaft und des Interesses der Jugendlichen zur Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung. Wie notwendig aber gerade diese Seite ist, verdeutlicht das Beispiel der Erarbeiter der auf der ZMMM ausgestellten Exponate, die über ein wesentlich höheres Kenntnisniveau verfügen.

5. Die jungen Werkstätigen besitzen ein ausgeprägtes Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet. Verständlicherweise ist dieses Interesse ebenfalls vom bisher erreichten Qualifikationsniveau abhängig. Je interessierter die Jugendlichen an solchen Fragen sind, desto stärker engagieren sie sich für die MMM- und Neuererbewegung und desto produktiver stehen sie den Arbeits- und gesellschaftlichen Anforderungen ihrer Umwelt gegenüber. Wesentlich geringer ist allerdings das Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf anderen Fachgebieten. Gerade das ist aber unter dem Aspekt der schöpferischen Lösung von auf dem Fachgebiet auftretenden Problemen eine wesentliche fördernde Voraussetzung. Trotz eindeutig breiterer Interessen der Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz